

PRAXISHILFE
FÜR GRUPPENARBEIT
UND FREIZEITEN

der Steigbügel

Juli - September 2009

Nr. 333

20 Jahreslosung
Sommer der Möglichkeiten

36 Spiele im Freien
Draußen aktiv

42 Spiel
Kilts, Clans und destillierter
Mythos

62 Kreativ
Leitergolf



Inhalt

- | | | | |
|-----------|--------------|---|------------------------------|
| 4 | Gottesdienst | Es lebe die Freiheit
Eine Gottesdienst-Idee im Baukasten-Prinzip | Sybille Kalmbach |
| 20 | Jahreslosung | Sommer der Möglichkeiten
Mit der Jahreslosung in die zweite Hälfte des Jahres | Andreas Lämmle |
| 26 | Andacht | Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum?
Eine Andacht, die zum Fragen ermutigt | Thomas Vollmer |
| 29 | Spiel | Kubb
Ein Komplettpaket: Eine Spielidee mit Bauanleitung | Sebastian Heusel |
| 36 | Spiel | Draußen aktiv
Spielideen fürs Freie | Henrik Struve |
| 42 | Spiel | Kilts, Clans und destillierter Mythos
Ein Spiel- und Quizabend zu Schottland | Nicole Braun
Walter Engel |
| 52 | Spiel | Alexander von Humboldt
Ein wissenswerter Mix aus Infos und Spielen | Gert Presch |
| 62 | Kreativ | Leitergolf
Eine Idee zum Bauen und Spielen | Thomas Volz |

Warum eigentlich nicht?

Warum eigentlich nicht, die Jahreslosung einmal mitten im Sommer zum Thema machen? Stimmt, warum sollten wir diese Chance nicht nützen? Die Chance, uns zu fragen, ob dieser biblische Slogan für das Jahr in den letzten Monaten einen Weg mit uns gegangen ist und wie dieser Weg aussah.

Deshalb greifen wir die Jahreslosung in diesem Steigbügel unter dem Titel: Sommer der Möglichkeiten nochmals methodisch auf. Vielleicht wirft die (erneute) Beschäftigung ja ein neues Licht auf den Vers aus Lukas 18 „Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich“ (Vers 27).

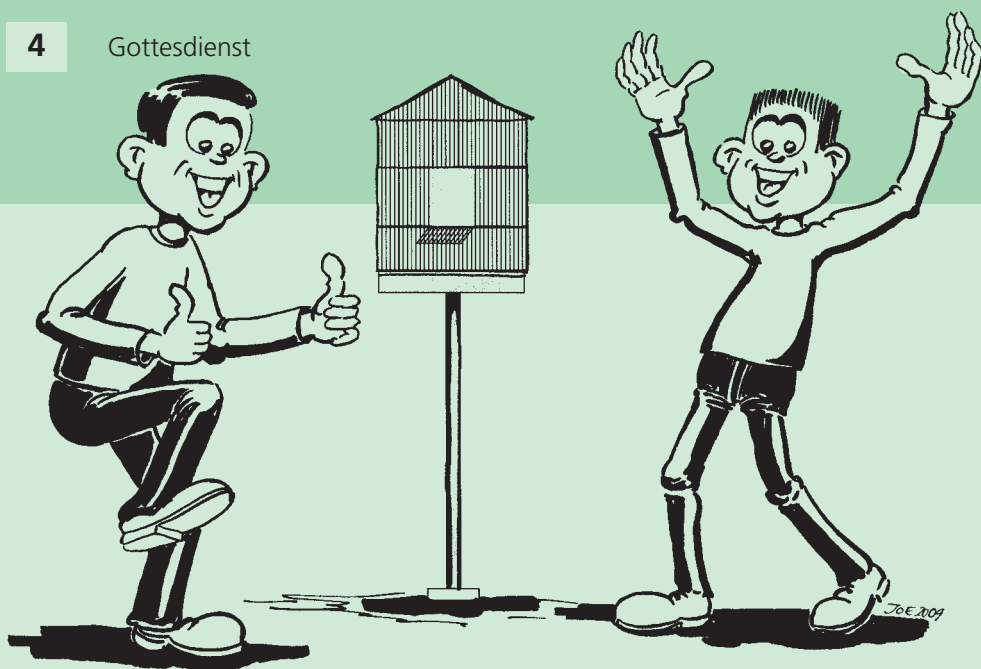
Die Ideen in diesem Artikel eröffnen obendrein faszinierende Einblicke in den Bereich der Bionik, dem systematischen Lernen von der Natur. Sie machen Lust, sich von Gottes schöpferischen Möglichkeiten inspirieren zu lassen. Und, wer weiß: vielleicht sind die Jugendlichen Eurer/Ihrer Gruppe oder Freizeit ja die Erfinderinnen und Erfinder von morgen.

Wir wünschen Ihnen und Euch viel Spaß beim Schmökern in diesem Steigbügel und hoffen, dass viele Ideen für Ihre und Eure Gruppe passen!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Redaktionsteam,
Ihre/Eure

Heike Volz





Es lebe die Freiheit

Eine Gottesdienst-Idee im Baukasten-Prinzip zum Thema „Freiheit“

Idee

Mit den folgenden Bausteinen kann sowohl ein Gottesdienst zum Thema Freiheit in der eigenen Jugendgruppe gefeiert werden, oder die Jugendgruppe bereitet einen Gottesdienst zu diesem Thema für die Gemeinde vor (z. B. auch eine ChurchNight am Reformationstag).

Vorbereitungen

Die Jugendlichen beschäftigen sich im Vorfeld mit dem Thema Freiheit. Die Ergebnisse werden im Gottesdienst, eventuell sogar für die Predigt verwendet.

- Mit den Jugendlichen der Jugendgruppe gemeinsam Assoziationen zum Thema „Freiheit“ sammeln.
- Mit den Jugendlichen sammeln, was sie unter „Freiheit im Glauben“ verstehen.
- Mit den Jugendlichen sammeln: was sollte ein Christ immer, ab und zu, ...

Der Gottesdienst

Einstimmung

Zu Beginn des Gottesdienstes (beim Eintreten) bekommen alle Gottesdienstbesucher einen Klebepunkt. Auf einem stehen verschiedene Statements. Die Jugendlichen kleben ihren Klebepunkt hinter das Statement, das sie am meisten favorisieren. Es gibt folgende Möglichkeiten (natürlich ist es sinnvoll, die Statements auf die jeweilige Zielgruppe anzupassen):

- Der Glaube schenkt mir Freiheit.
- Manchmal finde ich meinen Glauben einengend.
- Ich will frei sein.
- Manche Freiheiten sind gut, andere nicht.
- ...

Theaterszene

Entweder gemeinsam mit den Jugendlichen selbst eine Theaterszene zum Thema Freiheit entwickeln oder die vorgeschlagene Szene übernehmen (siehe Seite 7).

Predigt

Siehe Predigtvorschlag (siehe Seite 9).

Lieder

Die Jugendlichen suchen im Vorfeld passende Lieder aus.

Offene Gebetsphase

Es gibt mehrere Stationen, jeder Gottesdienstbesucher kann frei wählen, ob er nur eine Station auswählt oder mehrere. Es sollte aber darauf hingewiesen werden, dass die Phase keinen Wettkampfcharakter hat. Viel mehr geht es darum, sich bewusst Zeit für die Stationen zu nehmen, die einen ansprechen.

Im Vorfeld wird mit den Jugendlichen gemeinsam entschieden, welche Stationen angeboten werden.

Einige Vorschläge:

- In einer Konkordanz Bibelverse zum Thema Freiheit aussuchen und damit Kärtchen gestalten. An der Station kann man sich einen Bibelvers nehmen und in der Stille darüber nachdenken oder sich mit einem anderen austauschen. (Vorlage unter: www.der-steigbuegel.de)
- Segensstation: es gibt die Möglichkeit, sich einen persönlichen Segen zusprechen zu lassen und mit Öl ein Kreuzzeichen in die Handfläche oder auf die Stirn zeichnen zu lassen.
- Dankesblumen: auf vorbereitete Papierblumen kann ein Dank geschrieben werden, die Blütenblätter der Blume werden nach innen gefaltet, diese Blume wird in eine Glasschale mit Wasser gelegt -> wenn sich das Papier der Blume mit Wasser vollsaugt, öffnen sich die Blütenblätter langsam.
- Klagemauer: auf eine Pinnwand wird ein Leintuch mit gemalter Mauer aufgespannt, Bitten oder Fragen können auf Zettel geschrieben und an die Mauer gepinnt werden.



Das Ende der Gebetsphase wird durch das Ausblenden der Musik angezeigt, die während der Gebetsphase im Hintergrund läuft. Nach der offenen Phase kann noch gemeinsam das Vater Unser gebetet werden, nachdem sich alle wieder in den Kirchenbänken gesammelt haben.

Baustein 1:

Die Theaterszene „Gefangen in den eigenen Zwängen“

Requisiten: jede und jeder besorgt sich eine übertrieben typisierte Verkleidung; Stuhl

Darsteller: „Gefesselte“ Anna, Ökofrau Bine, Macho Chris, Shoppingdummchen Dana, Raser Emil

Anna geht mit Händen vorne gefesselt nach vorne, setzt sich auf einen Stuhl.

Ökofrau Bine schlendert mit weit ausholenden Armen und tänzelnden Schritten an Anna vorbei, beachtet sie nicht, ruft laut: „Ach, wie herrlich, diese Freiheit in Wald und Flur! Ich liebe die Freiheit in der freien Natur! Das ist für mich der Inbegriff der Freiheit, auf einer großen grünen Wiese zu liegen und den Wolken zuzuschauen. Freiheit ist, das Moos unter den Füßen zu spüren. Freiheit ist, einen Pullover aus frischer Schafwolle zu stricken. Freiheit ist der Duft von fair gehandeltem Kaffee, die Sonne auf der Haut spüren, die leuchtenden Rapsfelder – oh, ich liebe die Freiheit der Natur!“

Beim letzten Satz langsam auf die rechte Seite gehen, noch einmal mit weit ausholenden Armen um die eigene Achse drehen, so einfrieren.

Kurzer Moment Pause, dann tritt Macho Chris vor, schwärmt von der Freiheit auf Mallorca, Frauen, Party machen, braun werden... Voll cool, Freiheit pur ist Sonne und Mallorca...

Beim letzten Satz langsam nach links schlendern, mit Macho-Pose, Hände in den Hosentaschen, breitbeinig stehenbleiben, einfrieren.

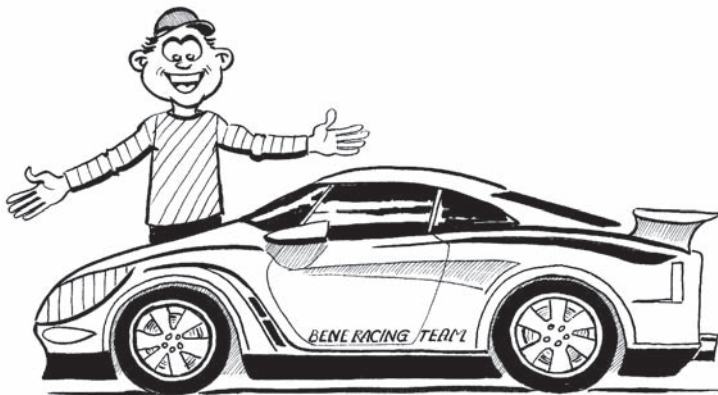
Kurzer Moment Pause, Shoppingdummchen Dana tritt vor, schwenkt Handtasche, schleppt mehrere Tüten, bleibt vorne stehen, stellt die Taschen ab und holt ihre Kreditkarte hervor.

Schwärmt von der großen Freiheit, alles einkaufen zu können, die Freiheit im großen Shoppingangebot, die Freiheit, wenn man genug Geld hat, sich alles leisten zu können. Wie sie mit neuem, unbegrenztem Kreditkartenlimit einkauft ...

Sie nimmt die Taschen wieder auf, stößt nach links neben Macho, stellt Taschen ab, zeigt Kreditkarte und sagt noch mal:

„Die Freiheit nehm' ich mir – Visa! Meine Kreditkarte. Das ist Freiheit!“

Friert in damenhafter Haltung mit Kreditkarte in der Hand ein.



Kurzer Moment Pause, Raser Emil stürmt herein, schwärmt von unbegrenztem Tempolimit, von der Freiheit mit 200 Sachen auf der Überholspur durchzubrettern, von der Freiheit, sowieso im Leben immer auf der Überholspur zu sein. Schlendert nach rechts, betont noch mal:

„Das ist die wirkliche Freiheit, die ich im ganzen Körper spüre: das Kribbeln von Freiheit mit 200 Sachen auf der Überholspur!“
Friert in „Raserhaltung“ ein.

Pause, Pause, bis fünf zählen.

Gefesselte Anna steht auf, geht in die Mitte der vier anderen, so dass alle auf einer Linie stehen. Streckt ihre gefesselten Hände nach vorne aus.

„Was heißt hier: Freiheit?! Ist das für euch Freiheit?“

Geht noch mal zwei Schritte weiter vor, bleibt stehen, schaut in die Menge, die gefesselten Arme nach vorne gestreckt.

„Und ihr? Was ist Freiheit für euch? – Seid doch mal ehrlich - jeder von uns ist auf eine bestimmte Art an Situationen gefesselt. Wo seid ihr gefesselt? Welche Zwänge fesseln euch?!“

(Schlussteil besonders laut und deutlich!!)

Einfrieren und kurz eingefroren stehenbleiben (wichtig!), damit das Bild wirken kann, dann auflösen und gleichzeitig umdrehen und nach hinten gehen.

Wichtig:

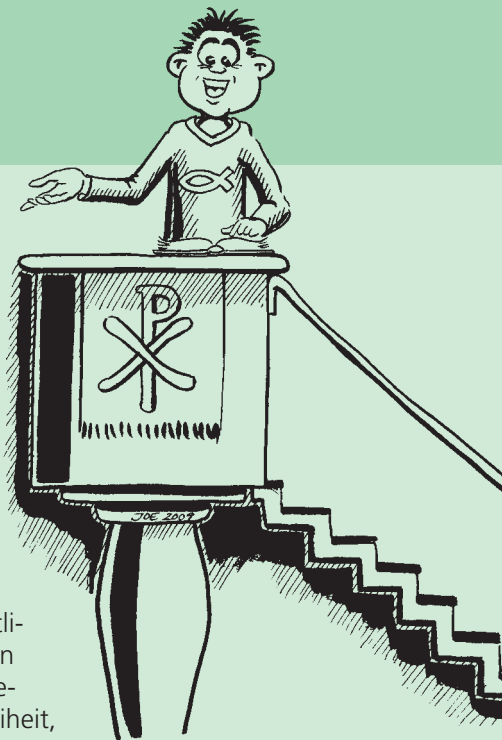
- Langsam und deutlich sprechen!
- Nicht langweilig dastehen und einfrieren, sondern in typischer Haltung für diese Person, dann nicht mehr bewegen, auch Augen/ Gesicht nicht drehen, starr geradeaus schauen!

Baustein 2: **Die Predigt**

Material für den Gottesdienst

- für die Predigt zwei Klappleitern, auf einer das Schild „weltliche Karriereleiter“, auf der zweiten „fromme Karriereleiter“ angebracht
- Brett, das auf den beiden Klappleitern aufgelegt werden kann Vogelkäfig (oder ähnlicher Tierkäfig)
- Plüschtiervogel
- Kreuz, um es vor oder auf den Käfig zu stellen

Vorbereitung
 Siehe „Vorbereitungen“ zu Beginn dieses Artikels (Seite 4)



Zu Beginn der Predigt

Vier Jugendliche stehen in verschiedenen Ecken des Kirchenraums und lesen abwechselnd ihre gesammelten Kommentare zum Thema Freiheit.

Predigt

Das ist Freiheit in den Augen der Jugendlichen. Wenn ich eine schriftliche Umfrage jetzt bei ihnen machen würde, käme vielleicht Ähnliches heraus: Unabhängigkeit, Meinungsfreiheit, machen können, was ich will.

Vielleicht würden noch ein paar „erwachsene“ Ansichten dazu gelegt werden. Freiheit ist: ausreichend Geld haben, ein sicherer Arbeitsplatz, ein Wochenende ohne die Kinder, dem Chef sagen können was ich denke, Freiheit ist Absicherung im Alter, wenn mir die Finanzkrise egal ist, ... Das alles ist Freiheit!

Das Thema Freiheit ist kein Thema wie jedes andere. Es hat schon viele Menschen bewegt. Auch viele Lieder wurden dazu schon geschrieben – hier eine kleine Auswahl, ich hoffe, es ist für jeden etwas dabei:

Lieder zum Thema Freiheit

Xavier Naidoo, Sabrina Setlur: Frei sein – ich will frei sein

Westernhagen: Freiheit – ist das einzige, was zählt

Thomas D: Rückenwind (“...spüre Freiheit in mir, denk, das ging aber schnell ...”)

Die Gedanken sind frei - Revolutionäres “Volkslied” aus dem 18./19. Jhdt.

Oh, Freedom – Spiritual

Reinhard Mey - Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein
 Brüder zur Sonne, zur Freiheit - Gewerkschaftslied aus Russland, 1847
 Queen - I want to break free
 George Michael, später von Robbie Williams gecovered - Freedom
 Oasis - It's good to be free
 Neil Young - Rockin' in a free world
 David Hasselhoff - I've been looking for freedom
 und sogar: Einigkeit und Recht und Freiheit ...

Freiheit – im Anspiel vorher sah man unterschiedliche Interpretationen von Freiheit. Ob die Freiheit mit der Kreditkarte, in der Natur, als Raser auf der Autobahn oder auf Mallorca ... Was genau ist also Freiheit? Anscheinend wird Freiheit von Menschen sehr unterschiedlich interpretiert.

Aber warum dieses Thema im Gottesdienst? Gehört es nicht eher in eine Bürgerrechtsbewegung oder in eine Wahlkampfrede? Ich möchte einen Schritt weitergehen und den Blick zurückwenden in die Geschichte.

Antike

Für die griechisch-römische Antike war Freiheit kein Gut für alle Menschen, sondern ein Privileg der Gebildeten und der Oberschichten. Dieser Oberschicht standen die unfreien Sklaven und unterworfenen fremden Völker gegenüber. Nur griechische Philosophen entwickelten ein sehr weitgehendes Verständnis von Freiheit, das aber weniger politisch, als vielmehr philosophisch und auf den Einzelnen bezogen war. Freiheit war vor allem individuelle Freiheit von den Zwängen der Welt. Freiheit war in der Antike anders geprägt als bei uns. Es gab die freie Oberschicht und die unfreien Sklaven.



Volk Israel

Demgegenüber hat das Volk Israel sehr früh die Befreiung aus Sklaverei und fremder Oberherrschaft nicht nur philosophisch gesehen, sondern auch zu einem politischen Thema gemacht. Das Volk Israel wurde von Gott in die Freiheit geführt, heraus aus der Sklaverei. Jedes Jahr, bis heute, wird in Erinnerung daran das Pessachfest gefeiert. Wenn im Pessachfest der Befreiung aus Ägypten gedacht wurde, dann steckte darin sowohl eine Kritik an aller ungezügelter Machtausübung, als auch immer die grundsätzliche Anerkennung der Freiheit als eines politischen Grundrechtes für alle Angehörigen des Volkes. Spannend, wie hier aus einem Freiheits-Erlebnis mit Gott politische Ansichten zum Thema Freiheit gebildet wurden. Freiheit – schon ganz zu Beginn von der Bibel erfahren wir, wie Gott Freiheit schenkt. Er führt das Volk Israel aus Zwängen und Sklaverei, aus Unterdrückung in die Freiheit.

Frühes Christentum

Das junge Christentum hat die Vorstellungen des Judentums zum Thema Freiheit einerseits übernommen, aber andererseits sehr in Richtung Wiederkunft Jesu gesehen. Angesichts der bevorstehenden Wiederkunft ihres auferstandenen Herrn Jesus Christus schien jede politische Veränderung der Welt zunächst sinnlos. Es ging jetzt eher darum, „innerlich“ frei zu werden von den Zwängen der untergehenden Welt. Der Apostel Paulus hat dieses Freiheitsverständnis aufgreifend, christlich formuliert: der Christ sei im religiösen Sinne frei von Gesetz, Sünde und Tod (Römerbrief, Kapitel 6-8).

Einer der Kernsätze des christlich-biblichen Freiheitsverständnisses aus dem Galaterbrief des Paulus lautet, dass alle Menschen in Christus gleich und damit frei seien (Gal 3, 26-28): „Für die Freiheit hat uns Christus befreit, darum ... lasst euch nicht wieder unter ein Joch der Knechtschaft bringen“ (Gal 5,1).

Mittelalter

Wie schon im Altertum standen auch im Mittelalter große Teile der Bevölkerung als Sklaven oder Leibeigene im Eigentum anderer Menschen.

Meist gehörten wenigen Mächtigen große Ländereien. Die Bauern auf diesem Land mussten Pacht zahlen. Konnten sie das nicht, wurden sie Leibeigene und Sklaven. Die Bauern hatten nichts zu lachen, denn den hohen Herren war es egal, wie viel Fronarbeit sie zusätzlich leisten mussten, ob es eine gute oder schlechte Ernte war – ihnen war es nur wichtig, dass sie ihre Freiheiten mit viel Besitz und Geld ausleben konnten, und die Freiheit der kleinen Leute war damit gleich null. Von Martin Luther stammt an der Grenze zwischen ausgehendem Mittelalter und Neuzeit die Denkschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

Die Freiheit eines Christenmenschen – in der letzten Gruppenstunde habe ich die Jugendlichen gefragt, welche Freiheiten sie denn im Glauben erwarten. Spannend, was da alles genannt wurde (*wieder in verteilten Rollen von den Jugendlichen lesen lassen*).

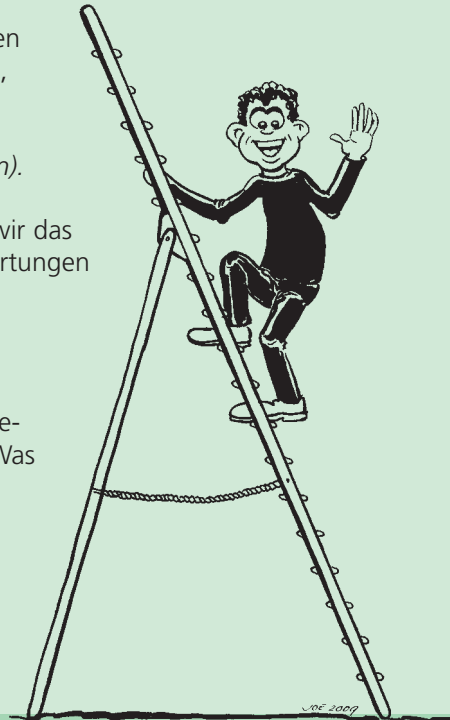
Erwartungen an die Freiheit im Glauben – lassen wir das mal so stehen. Wir haben auch noch andere Erwartungen an unser Leben. Ganz „weltliche“.

Da gibt es die weltliche Karriereleiter.
(*Klappleiter 1 aufstellen*)

Das, was die Jugendlichen genannt haben, trifft bestimmt auch auf die meisten von ihnen/euch zu. Was will ich erreichen in meinem Leben?

Erfolg, Familie, Karriere, Kinder, Glück, genügend Geld. Glück, Geld, Erfolg kam am häufigsten. Nur ein Mal kam „Sinn finden“, und nur ein Mal „gottgefällig leben“.

Mal ehrlich: Was wollen sie erreichen im Leben?



Da passt das doch auch: Erfolg, Familie, Karriere, Glück. Hört sich toll an, ist aber auch anstrengend.

Schauen wir auf die fromme Karriereleiter. (*Klappleiter 2 aufstellen*) Auch da haben viele von uns ein Bild im Kopf. Was soll ich tun oder lassen, was möchte ich erreichen? Was „muss sein“ im Glauben, was sollte ein Christ immer, und was sollte er wenigstens ab und zu tun? Was würden sie antworten? (*Nennung der Jugendlichen lesen.*)

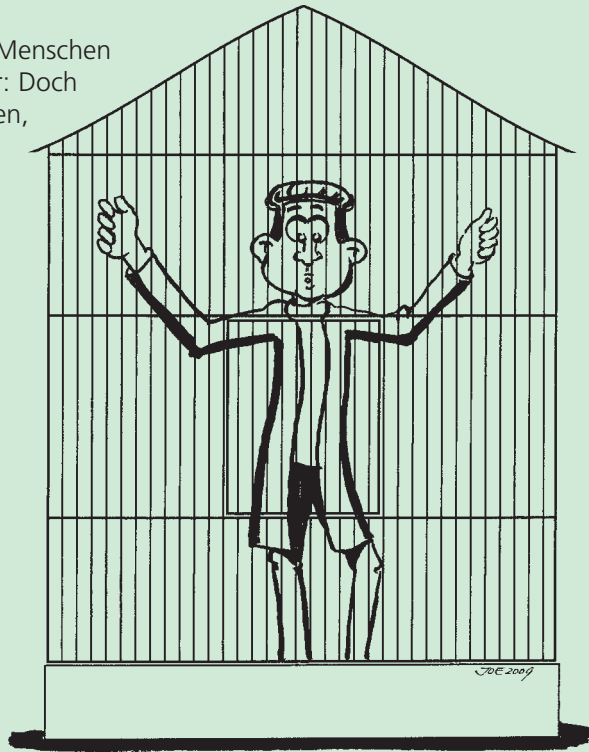
(*Ein Brett zwischen die beiden Leitern legen. Den Plüschvogel in die Hand nehmen.*)

Schauen wir uns mal diesen Vogel an. Der kann sich frei bewegen, dem geht es gut, der fliegt umher, genießt das Leben. Aber dann gibt es auf einmal Vorschriften und Regeln. Nichts Schlimmes, lauter Regeln, die dem Vogel helfen sollen. Jede Vorschrift ist wie ein langes Stück Draht. Auf einmal sind da so viele Vorschriften, dass aus den vielen Drahtstücken ein Käfig entstanden ist. Wie steht es jetzt um die Freiheit dieses Vogels? (*Vogelkäfig auf das Brett zwischen den Leitern stellen, Vogel in den Käfig stecken.*)

Stellen wir uns vor, die Juden früher waren wie dieser Vogel. Gott hat sie geschaffen, und um ihnen zu helfen, hat er ihnen Regeln gegeben. Gute Regeln, die ihnen helfen. Sie kennen diese Regeln. Du sollst nicht lügen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht töten. Du sollst den Feiertag heiligen. Das waren zunächst 10 Drahtstücke, die 10 Gebote. Dann haben die Menschen gemerkt, dass jede Regel dehnbar ist, und dass es Menschen hilft, wenn sie einige kleine Regeln dazu nehmen. Zum Beispiel, dass man am Sabbat nicht arbeiten soll. Damit es noch klarer wird, einigte man sich auf eine gewisse Anzahl Schritte, die man am Sabbat gehen durfte. Dann gab es noch weitere Regeln von Gott. Dass man Milch und Fleisch trennen soll, keine Tiere mit gespaltenen Hufen essen darf, sich reinigen soll und so weiter. So entstanden immer mehr Regeln. Verstehen sie mich richtig: das war nicht unbedingt schlecht. Die Menschen, die diese Regeln aufgesetzt haben, meinten es gut und wollten es richtig machen. Sie wollten Gott dadurch ein Stückchen näher kommen.

Wenn ich mir anschau, was die Jugendlichen genannt haben dann ist das doch gar nicht so anders. Unsere Drahtstreifen für den Käfig sind einzeln auch alle gut und richtig und helfen uns dabei, unseren Glauben zu leben. Regelmäßig in den Gottesdienst gehen, die Bibel lesen, anderen helfen ... Gute Regeln, die uns aber auch in einen Glaubenskäfig stecken.

Wir emanzipierten und aufgeklärten Menschen sehen diesen Käfig schon etwas freier: Doch damals im Mittelalter, zu Luthers Zeiten, steckten die Menschen noch fester in dem Käfig. Sie bekamen eingetrichtert, dass Gott ein strenger und gerechter Richter ist – viele Bilder aus der damaligen Zeit zeigen dies eindrücklich. Die Menschen lebten in der ständigen Angst vor diesem strengen Richtergott und der drohenden ewigen Hölle. Sie strengten sich an, wollten es Gott recht machen. Die Kirche damals machte sich das zunutze. Sie verhängte für 1 x lügen 50 Ave Maria beten, um Gott wieder ein Stück näher zu kommen. Sie verkaufte Ablassbriefe für teures Geld, das die armen Menschen kaum hatten, und erklärte, dass dadurch die verstorbenen Angehörigen ein Jahr weniger im Fegefeuer schmoren müssen. Für uns heute ist dies nicht mehr vorstellbar, aber die Menschen lebten in großer Angst vor Gott und hielten sich an die aufgestellten Käfigregeln.



Und wir heute? Wenn ich frage, was „muss“ sein im Glauben, was „muss“ ein Christ tun – dann antworten sie auch mit Regeln und Vorschriften. Gebote halten, beten, in die Kirche gehen, Bibel lesen.

Egal ob damals oder heute, es sind immer Versuche, Gott näher zu kommen. Wie die fromme Karriereleiter.

Aber müssen wir das wirklich?

Wir müssen Gott nicht näher kommen. Er kommt zu uns. Obwohl er der gerechte und mächtige Gott ist, Herrscher und Schöpfer, macht er sich klein, wird Mensch. Er lässt sich demütigen, ist gestorben und auferstanden für alles, was uns trennt von Gott, für alles, was den Abstand schafft. Nicht ich muss ganz viel tun, um Gott näher zu kommen. Er kommt zu mir, reicht mir die Hand, nimmt mich in den Arm. Das ist die Freiheit des Christenmenschen, dass Gott zu mir kommt und mich aus diesem Käfig herausholt. Er will, dass ich frei bin. So hat er mich geschaffen.

Der Käfig. Nicht der beste Vergleich, weil wir in einem Käfig immer etwas Negatives sehen. Die Drahtstücke hier, die Regeln – es heißt nicht, dass wir jetzt alle Regeln über Bord werfen und sie nicht mehr gelten. Aber es ist ein anderer Ausgangspunkt. Freiheit eines Christenmenschen bedeutet: ich muss das nicht.

Wenn ich eine Beziehung mit Gott möchte, dann will ich mehr von ihm erfahren. Dann lese ich in der Bibel. Dann treffe ich mich mit anderen Christen, im Gottesdienst, einer Jugendgruppe, im Frauenkreis, in der Jungschar – weil ich merke, wie es mir guttut, mich mit anderen auszutauschen, mehr von Gott zu erfahren.

Vielleicht will ich es auch schaffen, jeden Morgen ein bisschen früher aufzustehen, weil ich merke, diese stille Zeit jeden Morgen tut mir gut. Aber es ist kein „Käfig-Muss“.

Luther hat diese Freiheit des Christenmenschen nicht erfunden. Er hat es in der Bibel entdeckt. Paulus schreibt davon, z. B. im Galater- und im Römerbrief. Vielleicht haben sie ja Lust bekommen, jetzt am Wochenende auch ein bisschen zu blättern und nach den Freiheitsätzen zu stöbern, die Luther so aufgewühlt haben, dass etwas Revolutionäres in Gang kam – die Reformation, die wir heute feiern.

Die Freiheit eines Christenmenschen – Luther erklärt klar, was dies bedeutet: hier ist der Christenmensch der Herr, muss sich nicht unterdrücken lassen, er ist frei. Frei von den Oberen der Kirche, frei von frommen Zwängen. Genauso übrigens auch frei von der weltlichen Karriereleiter. Ich muss nicht mehr um Erfolg, Karriere, Ansehen ringen, weil ich meine Bestätigung von Gott bekomme, nicht vom Bankkonto und der Anzahl meiner Markenklamotten oder Häuser und Autos und der Stellung an meinem Arbeitsplatz, in meiner Clique.

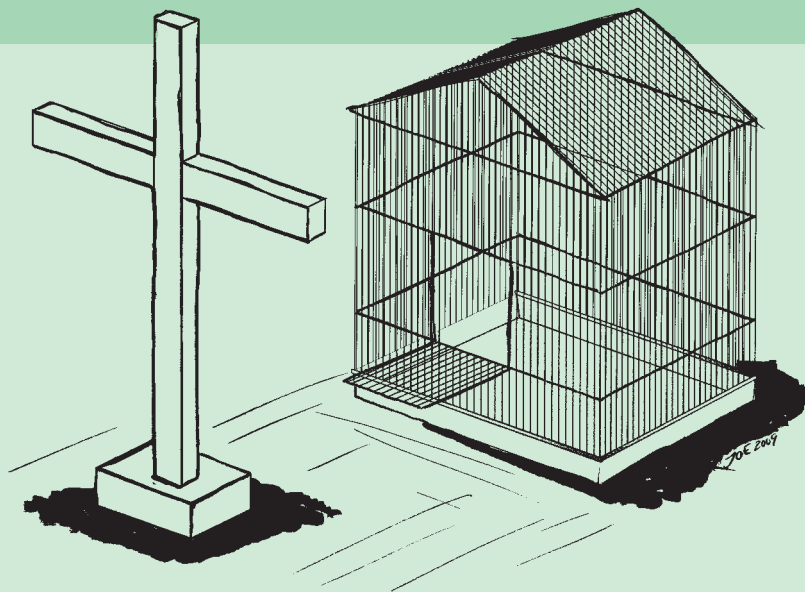
Luther sagt aber auch, dass ein Christenmensch gleichzeitig Knecht ist, weil er diese Freiheit, die er hat, nicht negativ ausnutzt, sondern die Liebe weitergeben will, die er von Jesus geschenkt bekommt. Diese Liebe weitergeben kann man z. B. dadurch: Den Nächsten lieben wie sich selbst.

Wir sind frei uns zu entfalten, mit unseren Gaben und Talenten zu wuchern, und auch an unsere Bedürfnisse zu denken. Wir sind frei zu tun, was wir für richtig halten, als authentischer, offener, einzigartiger Mensch, der für seine Überzeugung einsteht.

Aber auch das Zweite ist genauso wichtig: Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Ich sehe die Bedürfnisse meines Nächsten, ich nehme Rücksicht auf seine Wünsche und versuche Notleidenden und Bedürftigen zu helfen.

Was mir wichtig ist zum Schluss:

Jesus starb am Kreuz aus Liebe zu uns. Er lädt uns ein, diese Liebe zu erwidern. Aber er zwingt uns nicht. Wir können absolut frei entscheiden. (Ein Kreuz vor oder auf den Käfig stellen.) Der christliche Glaube will nicht in die Enge führen, sondern in die Weite, in die Freiheit. Glaube ist etwas Lebendiges, wie der Vogel, etwas, das sich verändern kann und muss. Wenn ich eines Tages der Meinung bin, meinen Glauben und Gott selbst „in der Tasche zu haben“, sollte ich innehalten und neu über die Freiheit eines Christenmenschen nachdenken. Das gilt auch für die Gemeinde. Wenn sich eingeschlichen hat, dass wir beurteilen, ob ein Gemeindeglied „richtig“ oder „falsch“ ist – dann sollten wir daran denken, dass Paulus mit der Freiheit, von der er



spricht, auch gemeint hat, dass Glaube, dass das glaubende Individuum, die glaubende Gemeinschaft, sich stets im Wandel befinden. Traditionen, die sich mit der Zeit herausgebildet haben, machen Sinn in ihrer jeweiligen Zeit. Ist das nicht mehr so, muss nach neuen Wegen gesucht werden, Glauben zu leben, zu erleben, Glauben zu teilen, seine Inhalte zu vermitteln. Nur so können wir als Kirchengemeinde eine lebendige Kirchengemeinde bleiben. Genau das wollte auch Martin Luther. Amen.

Baustein 3: **Votum und Segen**

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, der das Volk Israel in die Freiheit geführt hat und auch uns Freiheit schenken will.

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen seines Sohnes, Jesus Christus, der hier auf der Erde als Mensch mit uns Menschen gelebt

hat und unsere Zwänge und Freiheiten miterlebt hat und uns deshalb so gut versteht. Der seine göttliche Freiheit aufgab, als er ans Kreuz genagelt wurde und der uns ewige Freiheit schenken möchte, denn er ist nicht nur für uns gestorben, sondern auferstanden.

Und wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Heiligen Geistes, der uns die Freiheit schenkt, hier in diesem Gottesdienst zu sitzen, der uns die Freiheit schenkt, immer mehr von der gottgeschenkten Freiheit zu verstehen und zu leben.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, wir feiern zusammen mit allen Gottesdienstbesuchern, ob klein oder groß, von nah oder fern, und wir feiern zusammen mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, die jetzt mitten unter uns sind. Amen.

Segen

Der Herr sei mit uns und bewahre uns.

Der Herr schenke uns Freiheit, nach der wir uns sehnen und die wir brauchen.

Der Herr helfe uns - bei den vor uns liegenden Aufgaben, in der vor uns liegenden Woche.

Die Gnade, der Frieden und die Freiheit unseres Herrn Jesus Christus sei mit uns allen.

Sommer der Möglichkeiten

Mit der Jahreslosung
in die zweite Hälfte
des Jahres



Idee

Meistens ist die Jahreslosung zu Beginn eines neuen Jahres Thema. Wir stellen euch zwei Ideen vor, wie die Jahreslosung auch unterm Jahr (nochmals) in der Gruppenarbeit praktisch aufgegriffen werden kann. Die Impulse lassen sich entweder als kleine Einheiten, als gruppenfüllendes Programm oder im Kombipack mit der Andacht durchführen.

Impuls Nr. 1

Nicht ohne meinen Gott!

Uns ist vieles unmöglich. Gott ist alles möglich. Viele Bibelstellen erinnern uns daran, uns unseren Herausforderungen und Problemen nicht alleine, sondern mit Gott gemeinsam zu stellen.

Einige Beispiele:

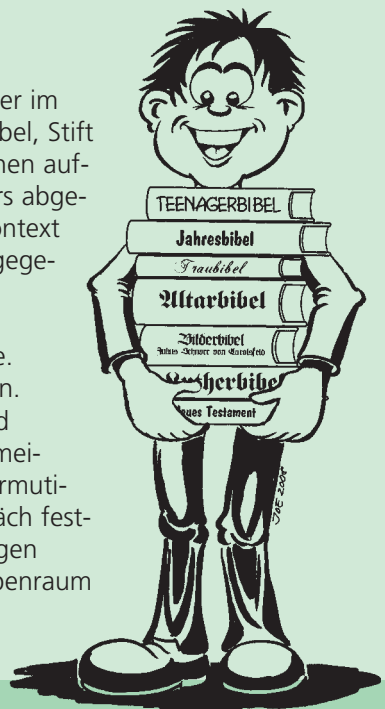
- David betet: **Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.** (Psalm 18, 30)
- Paulus schreibt: **Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.** (Philipper 4, 13)
- Paulus schreibt: **Und er (der Herr) hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.** (2. Korinther 12, 9)
- Jesus aber sprach zu ihm (dem Vater des besessenen Jungen). Du sagst: Wenn du kannst – **alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.** (Markus 9, 23)
- Jesus spricht: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** (Johannes 15, 5)

Oder auch:
Psalm 127, 1;
Jesaja 30, 15;
Lukas 10, 19;
Apostelgeschichte 1, 8;
Epheser 6, 10

Bibel-Rallye

Die o.g. Bibelstellen werden im Gemeindehaus oder im Freien verteilt aufgehängt. Jeder bekommt eine Bibel, Stift und Papier. In kleinen Gruppen werden die Stationen aufgesucht, die Bibelstelle aufgeschlagen und der Vers abgeschrieben. Wenn die Zeit reicht, kann auch der Kontext der Bibelstelle gelesen oder stichwortartig wiedergegeben werden.

Anschließend trifft man sich in der großen Gruppe. Fragen und Ergebnisse werden zusammengetragen. Es wird ein großes Plakat mit der Jahreslosung und ein leeres Plakat mit der Überschrift „Nicht ohne meinen Gott!“ aufgehängt. Auf letzterem werden „Ermutigungen“ und „Entdeckungen“ vom Schlussgespräch festgehalten. Es kann mit der Jahreslosung zur ständigen Erinnerung an Gott, den „Ermöglicher“, im Gruppenraum das Jahr über hängen bleiben.



Impuls Nr. 2

Von Gottes Möglichkeiten profitieren! Beispiel: Bionik

Gott ist alles möglich. Welche wunderbaren Möglichkeiten Gott hat sehen wir eindrucksvoll an Gottes Schöpfung – der Natur.

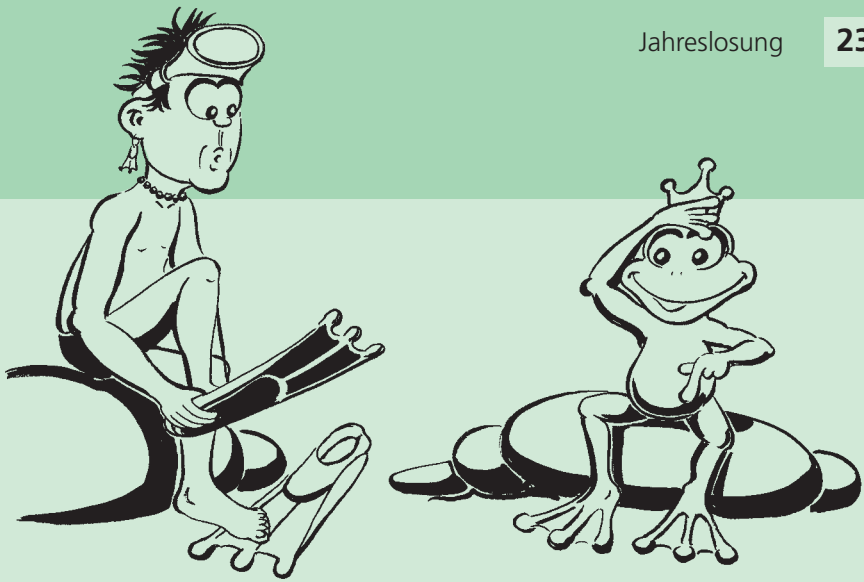
Die Jahreslosung richtet unseren Blick auf die Möglichkeiten Gottes.

Die Bionik beschäftigt sich mit der Entschlüsselung und ihrer innovativen Umsetzung in der Technik. Das deutsche Kofferwort „Bionik“ setzt sich aus Biologie und Technik zusammen und bringt zum Ausdruck, die für technische Anwendungen aus der Biologie abgeleiteten Prinzipien. Bionik ist damit ein systematisches Lernen von der Natur.

Es ist faszinierend, wie viele technische Lösungen auf diese Weise gefunden wurden.

Erfolge der Bionik:

- Leonardo da Vinci (1452-1519) studierte früh den **Vogelflug** und konstruierte **Fluggeräte, Hubschrauber und Fallschirme**
- 1590 konstruierte der Engländer Matthew Baker einen **Schiffsrumpf** nach dem Vorbild eines **Dorschkopfs** und eines **Makrelenschwanzes**.
- Otto Lilienthal studierte den Flug der **Störche** und stellte erste **Flugapparate** her, mit denen er in den Jahren 1891-1896 erfolgreich Gleitflüge durchführte.
- **Vogeleier** sind als ganzheitliches **Verpackungsmodell** unübertroffen.
- Bei der Entwicklung neuartiger Profile von **Autoreifen** waren **Katzenpfoten**, die sich bei Richtungswechsel verbreitern und so mehr Kontaktfläche zum Untergrund haben, Vorbild.
- Die Untersuchung von **Lotuspflanzenblättern**, von denen praktisch alle wasserlöslichen Substanzen abperlen, führte zu Patenten für **selbstreinigende Oberflächenstrukturen**.



- Der Klettverschluss wurde 1956 nach dem Vorbild der Klettfrüchte entwickelt.
- **Saugnäpfe** kommen auch bei **Insekten** vor.
- Das **Sonar** und **Echolot** wird auch von **Delfinen** und **Fledermäusen** benutzt.
- Die Flügelfrucht des Ahorn war Vorbild für den **Propeller**.
- Durch die Beobachtung von Schwimmhäuten bei **Fröschen** und **Wasservögeln** wurden Schwimmflossen entdeckt.

Einige geniale Leistungen aus Gottes Schöpfung warten noch auf ihre technische Umsetzung:

- Der Sprössling eines **Grashalms** durchstößt mit 20 bar den Boden. Ein **Presslufthammer** schafft es gerade einmal auf 5-7 bar.
- Die beeindruckende Zugfestigkeit der Spinnenseide liegt bei unglaublichen 2500 kg/cm². Ein einzelner **Spinnenfaden** reißt erst bei 80 km an seinem Eigengewicht, **Stahl** bereits bei 16 km.
- **Blattschneiderameisen** können das 30- bis 40-fache ihres eigenen Körpergewichts tragen.
- Der **Floh** springt umgerechnet auf menschliche Maßstäbe sagenhafte 270 m weit.
- **Leuchtkäfer** wandeln in ihrem Körper chemische Energie zu fast 100% in Licht um. Die Glühbirne bringt es nur auf 5%.

Ein weiterer methodischer Zugang für Gruppen könnte sein, über die Beschäftigung mit dem aktuellen und spannenden Thema Bionik zu entdecken, welche Türen uns offen stehen, wenn wir Menschen uns an Gott und seinen Möglichkeiten orientieren.

Module für eine Gruppenstunde

- Erklärung des Begriffs „Bionik“
- Vorstellung bekannter Beispiele

Wenn´s schnell gehen muss:

Vortragen durch die Gruppenleiterin oder den Gruppenleiter

Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht:

Quiz (Mitarbeiterin oder Mitarbeiter nennt ein technisches Produkt und die Jugendlichen erraten das Vorbild in der Natur – oder umgekehrt!)

Oder wenn insgesamt zwei Gruppenstundeneinheiten zur Verfügung stehen:

Jugendliche werden in Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils zu einem Thema in Büchern und im Internet recherchieren und dann in der nächsten Stunde den anderen ihr Produkt präsentieren.

Menschen ist vieles unmöglich, was Gottes Geschöpfen möglich ist:

Quiz (anhand der Fakten zweiter Kasten oben)

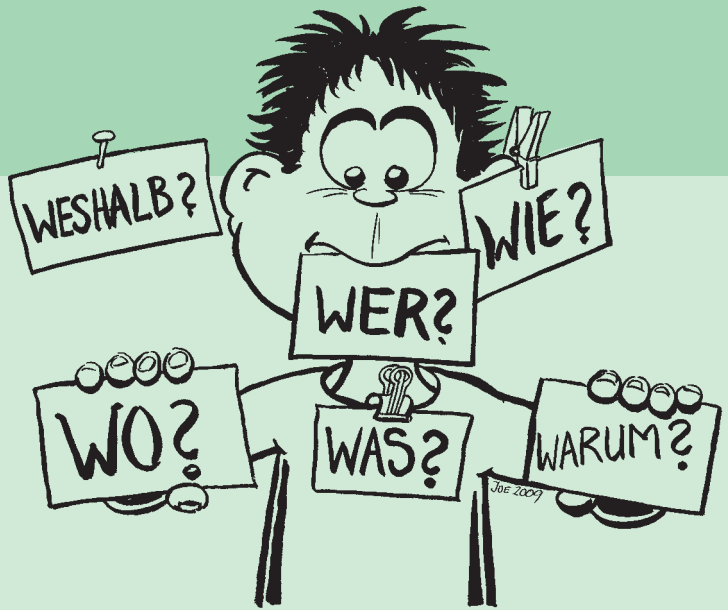
Zwischenergebnis:

wir können von Gott lernen – Gottes Möglichkeiten eröffnen uns neue Möglichkeiten

**Überleitung zur Jahreslosung 2009 mit folgenden Fragen/
Gesprächsimpulsen:**

- an was bzw. an wen denken wir, wenn uns etwas unmöglich ist?
- von welchen Eigenschaften Gottes können wir lernen? (Güte, Gerechtigkeit, Geduld, Gnade, Liebe, Barmherzigkeit, ...)
- wie können wir uns von Gottes Möglichkeiten ermutigen lassen? (Staunen über Gottes Möglichkeiten beim gemeinsamen Bibellesen, Nachdenken und Nachforschen wie Gott/Jesus sich in bestimmten Situationen verhalten hat, Lesen von Berichten, in denen Menschen über Erlebnisse mit Gott berichten, gegenseitiges Erzählen von Erlebnissen, aktuelle Beispiele für Gottes Möglichkeiten suchen ...)

„Wer,
wie,
was?



Wieso, weshalb, warum?“

Eine Andacht, die zum Fragen ermutigt

„Der, die, das? Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum?“, so fängt das Titellied der Sesamstraße an. „Tausend tolle Sachen, die es überall zu sehen gibt, doch manchmal muss man fragen, um sie zu verstehn.“

Jeder Mensch stellt täglich hunderte Fragen – bewusst oder unbewusst – laut oder nur für sich – sinnvoll oder sinnlos.

- Dürfen Vegetarier Schmetterlinge im Bauch haben?
- Wie finde ich wahre Freunde?
- Warum vergeht die Zeit manchmal so schnell?
- Wie sieht meine Zukunft aus?
- Was kommt nach dem Tod?

■ Fragen öffnen

Fragen stoßen neue Fragen an. Fragen öffnen Gespräche. Fragen öffnen Freiräume. Fragen ermöglichen neue Gedanken. Fragen begleiten uns Menschen tagtäglich – kannst Du Dir ein Leben ohne Fragen vorstellen?

■ Fragen fordern heraus

Fragen fordern Stellungnahmen. Fragen fordern uns heraus, uns ihnen zu stellen. Fragen fordern uns heraus, sich mit ihnen zu beschäftigen.

■ Fragen klären

Viele Fragen lassen sich klären – im Internet, mit einem Blick ins Lexikon oder einem Gespräch. Doch klären wir alle Fragen? Lassen sich alle Fragen klären?

■ Fragen bleiben

Fragen bleiben – oft auch unbeantwortet. Viele Fragen gehen gleich wieder unter im alltäglichen Trubel, manche E-Mail bleibt einfach unbeantwortet, wir vergessen nachzufragen. Andere Fragen bleiben offen: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Warum passieren in der Welt so schreckliche Dinge? Diese Fragen können wir nicht beantworten. Sie bleiben.

■ Was machen wir mit den bleibenden Fragen?

Unbeantwortet stehen lassen?
Einfach abhaken?
Wem stellen wir diese Fragen?

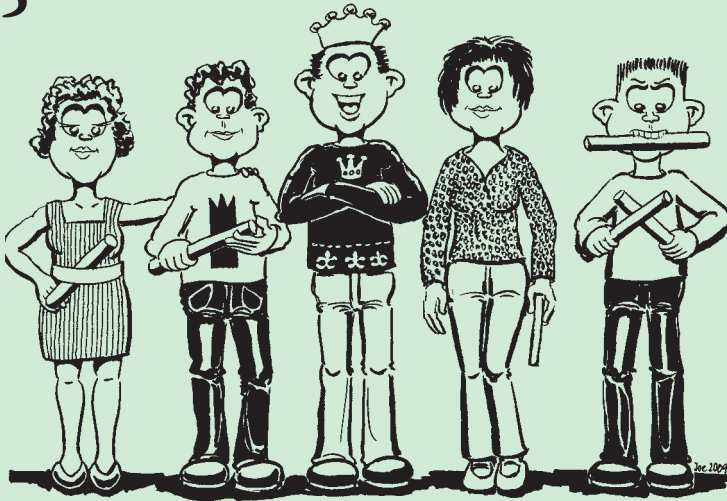


Brauchen wir eigentlich auf alle Fragen eine Antwort?
Ist es denn nicht auch spannend, gemeinsam auf die Suche nach
Antworten zu gehen und dabei Neues zu entdecken?
Hört Gott meine Fragen?

Fragen, die mich beschäftigen Gott zu stellen, hat etwas Befreiendes:
ich weiß, er nimmt mich ernst und versteht meine Frage. Vielleicht
hilft er mir auf der Suche nach einer Antwort. Ich hab die Gewissheit,
er weiß um meine Sorgen und offenen Fragen – und das ist und tut
einfach gut!

Thomas Vollmer, im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Göppingen

„Kubb“



Ein Komplettpaket: Eine Spielidee mit Bauanleitung

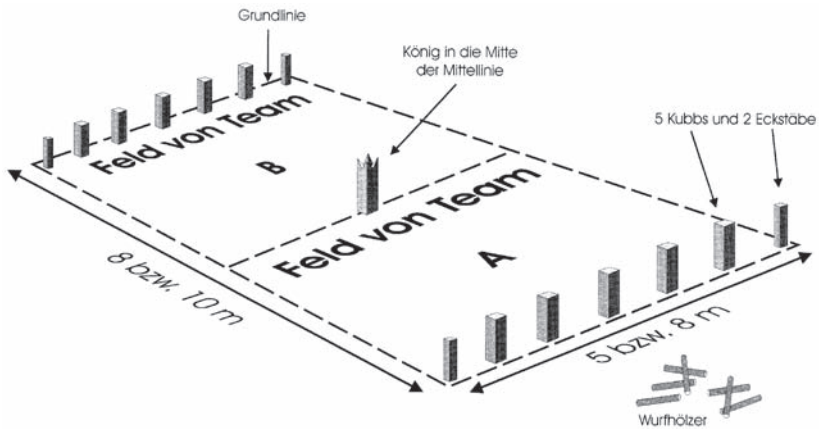
Idee

Kubb – oder auch „Wikingerschach“ genannt, wird in Schweden schon seit Jahrhunderten gespielt. In den letzten fünf Jahren bekommt dieses Spiel auch hier bei uns immer mehr Anhänger.

Ihr findet zuerst eine kurze Spielbeschreibung mit den Regeln und ein paar Varianten, dann ein einfacher Bau-Vorschlag und zuletzt auch noch eine Turnieridee für die Jugendgruppe mit Andachtsvorschlag.

Kubb – das Spiel

Kubb ist ein Spiel, das mit 2 – 12 Personen im Freien gespielt werden kann. Es werden zwei Teams, ein Kubb-Spiel und eine Fläche (am besten Gras oder Sand) von 5 x 8 m benötigt. Ideal ist es für 2-6 Personen. Wenn ihr jetzt eine größere Gruppe seid, könnt ihr natürlich auch mit mehreren Kubb-Spielen spielen.



Die Grundaufstellung des Spiels

Die Spielerinnen und Spieler versuchen, jeweils die Holzklötze (Klotz=Kubb) der Gegenpartei mit Wurfhölzern umzuwerfen oder zu „fällen“. Der König, der in der Mitte des Spielfelds steht, muss zuletzt getroffen werden. Wer zuerst alle Kubbs der Gegenpartei und den König getroffen hat, gewinnt das Spiel.

Spielregeln

- Es wirft immer nur ein Team alle 6 Wurfhölzer nacheinander.
- Dabei wird grundsätzlich von unten und mit dem Handrücken nach vorne geworfen. Horizontalwürfe und rotierende Würfe sind verboten (keine „Hubschrauber-Würfe“).
- Geworfen wird von der Grundlinie, außer es stehen noch Kubbs im eigenen Feld, die der Gegner nicht getroffen hat (dann wird von dem Kubb aus geworfen, der am dichtesten an der Grundlinie steht).
- Zuerst müssen alle Kubbs im gegnerischen Feld (Feldkubbs) umgeworfen werden, bevor man die Kubbs an der Grundlinie (Grundkubbs) umwerfen darf.
- Getroffene (und umgefallene Kubbs) werden vom werfenden Team eingesammelt und ins gegnerische Feld geworfen.

- Dort werden sie an der Stelle aufgestellt, wo sie liegen bleiben (Abstand von König: mindestens eine Wurfholzlänge).
- Sollten Kubbs beim Werfen aus dem Feld rollen, darf dieser Wurf wiederholt werden. Rollt der Kubb dann noch einmal aus dem Feld, kann das andere Team den Kubb im Feld dort aufstellen, wo es will. Aber Abstand vom König: mindestens eine Wurfholzlänge.

Spielverlauf

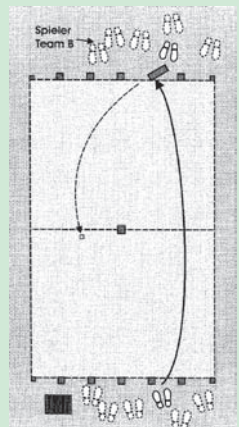
1. Anfang – beide Teams haben ihre Kubbs auf der Grundlinie

Team A wirft die 6 Wurfhölzer nacheinander und versucht, möglichst viele Kubbs von Team B zu treffen. (im Bild: ein Treffer)

Danach sammelt Team B die 6 Wurfhölzer ein.

Alle umgefallenen Kubbs werden von Team B jetzt in das Feld von Team A geworfen (Tipp: möglichst dicht hinter die Mittellinie werfen).

Team A stellt die von Team B geworfenen Kubbs (jetzt Feldkubbs) an der Stelle, wo sie im Feld liegenbleiben auf.

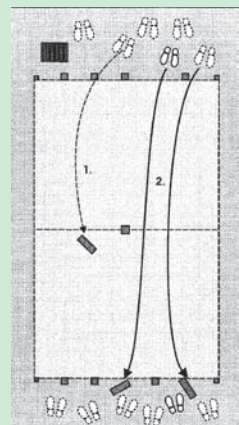


2. Jetzt kommt Team B dran

Team B hat nun die 6 Wurfhölzer und muss zuerst den Feldkubb im Feld A treffen (im Bild schon als Treffer dargestellt).

Danach kann Team B mit den restlichen Wurfhölzern versuchen, weitere Grundkubbs von Team A zu treffen (im Bild zwei Treffer bei den Grundkubbs)

Team A sammelt die Wurfhölzer und die drei getroffenen Kubbs ein.



3. Team A reagiert...

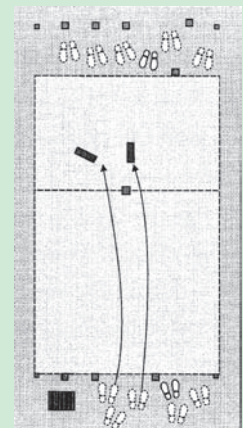
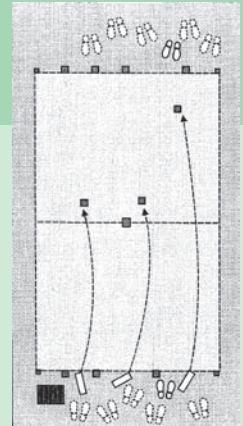
Team A muss jetzt zuerst die drei umgefallenen Kubbs von der Grundlinie aus ins Feld von Team B werfen. Team A entscheidet sich für zwei kurze und einen langen Wurf...

4. Taktik:

... denn jetzt muss Team A mit den 6 Wurfhölzern zuerst die drei Feldkubbs von Team B treffen (allerdings trifft im Bild Team A nur zwei Kubbs). Team B wirft jetzt von der Grundlinie aus die zwei getroffenen Kubbs in das Feld von Team A und darf dann bis zum letzten verbleibenden Kubb im eigenen Feld vorrücken – braucht also nicht mehr von der Grundlinie aus werfen).

So wie in den ersten 4 Schritten beschrieben geht das Spiel weiter, bis ein Team bei den anderen alle Kubbs getroffen hat und gleich noch der König getroffen wurde.

Wer den König schon während dem Spiel mit Kubb oder Wurfholz umwirft, hat sofort verloren.



Varianten

Wie bei fast jedem Spiel, gibt es auch beim Kubb eine Reihe von Varianten.

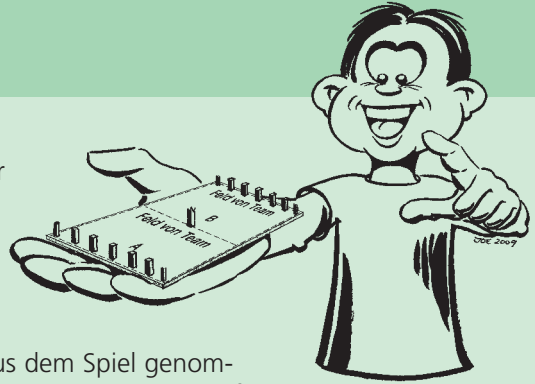
Verkleinerung des Spielfeldes

Man kann das Spielfeld verkleinern oder auch die Grundkubbs auf 3 oder 4 verringern, dann geht das Spiel schneller.

Stapeln der Feldkubbs

Das Team, das die getroffenen Kubbs ins gegnerische Feld werfen darf, versucht einen anderen Feldkubb zu treffen. Gelingt dies, dürfen

die Kubbs zu einem Turm gestapelt oder zu einer Mauer aufgestellt werden – dann kann man mit einem Treffer gleich mehrere Kubbs umwerfen.



Feldkubbs kommen raus

Hier werden gefällte Feldkubbs direkt aus dem Spiel genommen, werden also nicht mehr in das gegnerische Feld geworfen. Auch dies verkürzt die Spielzeit.

Bauanleitung eines Kubbspieles

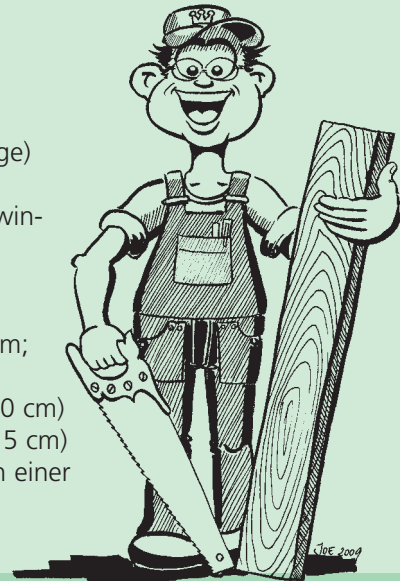
Ein Kubbspiel kann man natürlich kaufen (kostet etwa 25,- bis 30,- EURO und gibt's bei diversen Onlineshops oder Spielwarenhäusern). Ihr könnt euch aber auch selbst ein Spiel bauen, dann habt ihr Materialkosten von ca. 10,- bis 14,- EURO (Baumarkt). Vielleicht habt ihr auch noch Rest- oder Abfallholz zu Hause, dann wird es entsprechend billiger.

Folgendes Werkzeug wird benötigt:

- Meterstab
- Winkel (zum Anzeichnen)
- Bleistift
- Säge (Handsäge – z. B. Fuchsschwanz oder Kreissäge)
- Schleifpapier
- Evtl. Schraubstock zum einspannen bzw. Schraubzwingen zum festspannen

Ein Kubbspiel besteht aus:

- 6 Wurfhölzer (Durchmesser zwischen 30 und 45 mm; Länge zwischen 28 und 30 cm)
- 1 König (mind.: 7,5 x 7,5 x 28 cm; max.: 9 x 9 x 30 cm)
- 10 Kubbs (mind.: 5,5 x 5,5 x 14 cm; max.: 7 x 7 x 15 cm)
- 4 Feldbegrenzungen (2 x 2 x 30 cm – angespitzt an einer Seite)



Wichtig!

- Ein Wurfholz ist so lang wie der König, ein Kubb ist halb so lang wie der König.
- Wurfhölzer mind. 30 mm im Durchmesser, sonst sind sie zu leicht.
- Leichter zu sägen ist es natürlich mit einer Kreissäge – in der Gruppe kann man aber natürlich auch mit einem Fuchsschwanz arbeiten. Dabei sollte man darauf achten, dass nicht zu krumm abgesägt wird, sonst hat man Probleme die Kubbs nachher aufzustellen.
- Überlegt euch gleich, wie ihr das Spiel lagern wollt. Gut geeignet sind Plastikboxen, es gehen aber auch stabile Kartons oder Stoffsäcke. Nicht zu klein, etwa 35 x 45 x 25 cm, dann hat alles gut Platz.

Jetzt könnt ihr eure Spielfiguren absägen und vor allem die Kanten auch abschleifen. Wer mag, kann gerne dem König noch eine Art Krone aussägen bzw. reinfeilen – muss man aber nicht. Die Kubbs könnten auch mit zwei verschiedenen Farben angemalt werden – sehen aber natürlich in „natur“ auch gut aus.

Kubb-Turnier in der Jugendgruppe

Ein Kubb-Turnier hat noch einmal einen speziellen Reiz, da bei diesem Spiel Taktik und Glück, Können und Zufall doch noch eng beieinander liegen. Vor allem, wenn keine „Profis“ oder „Vielspieler“ dabei sind. Gespielt wird in Zweier- oder Dreier-Teams – da kommt der Einzelne öfters zum werfen. Das heißt, ihr müsst gegebenenfalls noch weitere Kubbspiele besorgen. Bis zu 6 Teams reichen 2 Kubbspiele, bis 8 Teams 3 Kubbspiele, und so weiter.

Ihr braucht genügend Platz, damit ihr die Spielfelder abstecken könnt. Hierbei könnt ihr die Felder auch etwas kleiner machen, dann gehen die Spiele auch schneller. Oder auch eine der vorne angeführten Varianten ausmachen, damit das einzelne Spiel nicht so lange dauert. Wer zusammen in einem Team spielt, kann ausgelost werden. Oder ihr stellt alle Jugendlichen nach dem Geburtstag auf (also nur Tag und Monat, Geburtsjahr wird nicht berücksichtigt) beginnend mit dem 1.1.

	A	B	C	D	Platzierung
A	x				
B		x			
C			x		
D				x	

und endend mit dem 31.12.! Jetzt kann immer die Erste mit dem Letzten zusammen ein Team sein.

Bis zu 5 Teams – dann könnt ihr jedes Team gegeneinander spielen lassen. Ab 6 Teams könnt ihr in 2 Gruppen spielen. In den Gruppen dann immer jeder gegen jeden, die Erstplatzierten in der Gruppe dann noch einmal gegeneinander, die Zweitplatzierten gegeneinander und so weiter.

Natürlich können auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitspielen.

Am einfachsten ist es, wenn ihr euch für jede Gruppe eine kleine Tabelle macht (siehe unten) dann könnt ihr die Spielergebnisse immer gleich eintragen und habt den Überblick, wer noch gegen wen spielen muss.

Am Ende des Abends stehen dann die „Kubb-Sieger“ fest und werden natürlich mit einem Wanderpokal geehrt. Aber die Revanche ein paar Wochen später kommt bestimmt.



Einen An-
dachts-
vorschlag
findet Ihr
unter
[www.der-
steigbue-
gel.de](http://www.dersteigbuegel.de)

Sebastian Heusel, Jugendreferent, Kusterdingen

Draußen aktiv

Spielideen
fürs Freie



Frisbee zweimal anders

Wer kennt sie nicht, die bunten Flugscheiben. Die Frisbees fliegen diesen Sommer wieder. Denn es geht auch anders – als nur öde hin- und herzuwerfen. Also, Frisbee-Scheibe (am besten eine Eurodisc 175 gr.) eingepackt und los geht's in die Natur.

Discgolf

Los geht's zum Golfen. Discgolf wird ähnlich gespielt wie Ballgolf. Eine Reihe von Zielen muss in einer bestimmten Abfolge angespielt werden. Je abgefahrener der Kurs, desto interessanter wird natürlich das Spiel. Anzustreben sind Spielbahnen, die zwischen Abwurf und Ziel zahlreiche „natürliche Hindernisse“ aufweisen.

Material:
1 Frisbee-
Scheibe,
Markie-
rungen

Der Abwurf auf einer Bahn wird von einem bestimmten Ort vorgenommen. Alle weiteren Würfe erfolgen von dem Punkt, an dem die vorher geworfene Frisbee-Scheibe zum Liegen kam. Die für einen Kurs mit mehreren Bahnen benötigten Würfe werden zum abschließenden Ergebnis addiert. Spielen mehrere Personen einen Kurs ab, so beginnt an einer Bahn der Spieler mit der niedrigsten Zahl an benötigten Würfeln bei der vorhergehenden Bahn.

Die Ziele kann man fast an jedem beliebigen Ort selbst markieren. Es können aber auch vorhandene Gegenstände (z. B. Bäume) gewählt werden. Frisbeegolf verdient seinen Namen erst, wenn die Distanzen großzünftig (mind. 100 m zwischen den Löchern) gewählt sind.

Ultimate

Frisbee mal als Mannschaftsspiel. Ultimate bündelt verschiedene Spielelemente aus dem Basketball und dem American Football. Jedoch bedeutet jeder Körperkontakt hier (theoretisch) ein Foul. Gespielt wird in zwei Mannschaften mit 7 Spielerinnen oder Spielern und auf einem Spielfeld (ca. 35 m x 55 m). An beiden Enden des Spielfeldes befindet sich noch einmal jeweils eine 25 m lange Freifläche, die sogenannte Endzone.

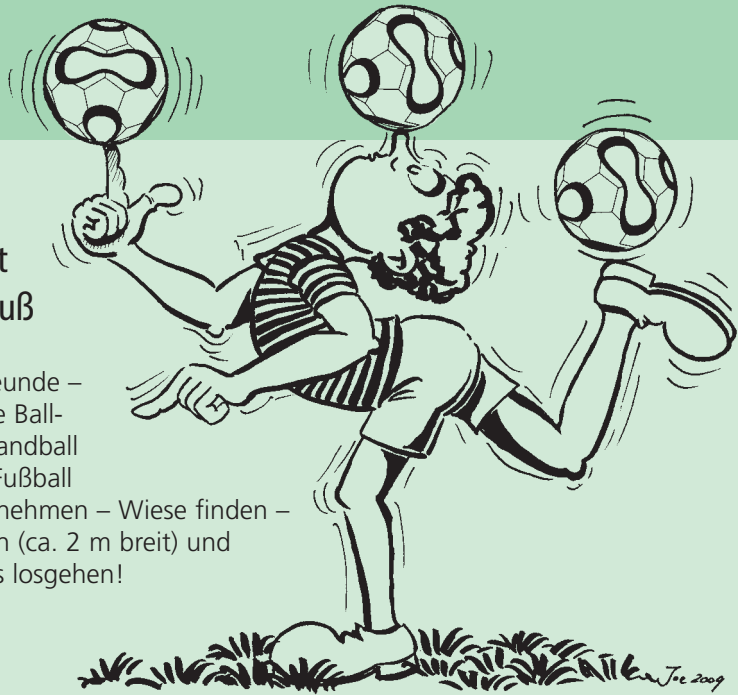
Material:
1 Frisbee-
scheibe,
Sägemehl
für die
Spielfeld-
markierung

Die Spielidee ist, die von einem Mitspieler geworfene Frisbeescheibe in der gegnerischen Endzone am Ende des Feldes zu fangen. Bei Erfolg erhält die Mannschaft des Fängers einen Punkt. Die angreifende (in Scheibenbesitz befindliche) Mannschaft versucht, sich Freiräume zu erlaufen; die verteidigende Mannschaft versucht, durch Decken und Blocken in Scheibenbesitz zu gelangen.

Das Spiel ist dadurch sehr laufintensiv, allerdings darf sich die Spielerin oder der Spieler mit der Scheibe nicht von der Stelle bewegen. Der Sport wird ohne Schiedsrichter gespielt, alle Entscheidungen werden von den beteiligten Jugendlichen auf dem Feld getroffen.

Ein Spiel mit Hand und Fuß

Für alle Ballfreunde – das besondere Ballspiel. Einen Handball oder kleinen Fußball (Größe 4) mitnehmen – Wiese finden – Tore markieren (ca. 2 m breit) und schon kann es losgehen!



Speedball

Eigentlich ein Spiel fürs Köpfchen. Denn hier ist umdenken angesagt. Speedball ist ein rasantes Mannschaftsspiel – eine Mischung zwischen Handball und Fußball. Zwei Mannschaften (jeweils 5 bis 8 Spielerinnen oder Spieler) stehen sich auf einem Spielfeld (ca. 50 x 30 m) gegenüber und versuchen auf besondere Weise jeweils an das andere Ende des Spielfeldes zu gelangen.

Eigentlich keine neue Spielidee. Eigentlich wie beim Handball oder Fußball auch. Wie kommt es jetzt zur Mischung? Die Grundspielweise ist, dass die Jugendlichen sich den Ball anfangs mit der Hand zupassen. Laufen mit dem Ball und Pellen ist nicht erlaubt. Das Ziel ist es – in diesem Fall – den Ball hinter dem Tor des gegnerischen Teams aufzufangen.

Fällt der Ball allerdings während eines Spielzuges auf den Boden, darf er nicht aufgehoben werden, sondern jetzt muss der Ball mit dem Fuß weiterspielt werden. In diesem Fall dürfen die Spielerinnen und Spieler auch mit dem Ball am Fuß laufen. Jetzt ändert sich auch das Ziel. Der Ball muss jetzt im Tor untergebracht werden.

Material:
1 Handball
oder
kleiner
Fußball
(Größe 4),
Markie-
rungen für
die Tore

Wird der Ball mit dem Fuß in die Luft geschossen oder geflankt, haben dann die Spieler die Möglichkeit den Ball auch wieder mit den Händen zu fangen. Gelingt das, wechselt die Spielweise wieder. Und so weiter und so fort. Mal Hand, mal Fuß aber immer mit Köpfchen!

Was für die Beine

Cent-Staffel

Was man nicht alles mit Geld anstellen kann. Meist tragen wir die kleinen Münzen mit uns einfach so herum. Auch bei dem folgenden Spiel werden Cents transportiert, aber auf eine eher ungewöhnliche Weise.

Material:
Einige Cent-
Münzen

Man legt zuerst einen Cent auf die eigene Schuhspitze und versucht dann, die Münze in dieser Art über eine Strecke von zehn Metern zu befördern, ohne dass sie herunterfällt. Als etwas schwierigere Variante bietet sich auch an, auf beide Schuhspitzen einen Cent zu legen. Jetzt ist aber Zeit für ein Münzenrennen. Ein Wettlauf von jeweils zwei Jugendlichen gegeneinander und zum Abschluss ein Staffellauf. Leider gibt's bei dem Spiel keine Zinsen. Aber dafür Muskeln!



Zeitlauf

Material:
1 Uhr mit Sekundenzeiger oder digital, Blatt Papier und Stift

Wie die Zeit vergeht. Fangen wir mal klein an. Wie lange dauert eine Minute?

Das soll bei diesem Spiel von allen Jugendlichen geschätzt werden: Am besten wird es sein, wenn dabei alle die Aufgabe gestellt bekommen, nacheinander eine Strecke von 50 Metern möglichst genau innerhalb einer Minute zurückzulegen – und zwar, ohne stehen zu bleiben oder auf die Uhr zu schauen.

Schreiben wir es auf: Bei jedem Läufer wird dann im Ziel aufgeschrieben, wie viele Sekunden er oder sie gebraucht hat. Damit die nachfolgenden Mitspieler keinen Vorteil haben, ist es am besten, die Ergebnisse der einzelnen Läufe erst ganz zum Schluss bekannt zu geben. Wer funktioniert wie ein Schweizer Uhrwerk?

Luftballons on Tour

Korbball

Material:
Luftballons, Kochlöffel (evtl. auch Fliegenpataschen), ein großer Papierkorb

Füllen wir die Körbe. Wie im klassischen Korbballspiel kommt es auch hier darauf an, einen Ball in einen Korb zu befördern – nur dass bei dieser Variante der Ball durch einen aufgeblasenen Luftballon und die Hand durch einen Kochlöffel ersetzt wird.

Zu Beginn wird in der Mitte des Spielfeldes ein großer Papierkorb aufgestellt, in den die Luftballons hinein befördert werden sollen. Zwei bis vier Spieler erhalten nun je einen andersfarbigen Luftballon und einen Kochlöffel.

Los geht's. Nach dem Startzeichen muss jede Spielerin und jeder Spieler versuchen, den Ballon in den Korb zu bekommen. Dabei darf der Luftballon aber nur mit dem Kochlöffel berührt werden. Zugleich bemühen sich alle zu verhindern, dass die Ballons der anderen im Korb landen. Ganz lustig wird's, wenn der Wind mitspielt!

Wasser-Luftballon

Füllen wir doch mal einen Luftballon mit was. Na, mit Wasser! Dann kann man sich fast denken was jetzt folgt. So einen Wasserluftballon muss man ganz vorsichtig behandeln. Ihr wisst warum ...

Material:
Luftballons,
Wasser zum
Füllen,
Schnur

Alle Mitspieler stehen im Kreis und der Wasser-Luftballon wird von Person zu Person geworfen. Ganz sachte und mit Gefühl! Denn er soll ja nicht platzen. Bei wem es dann doch geschieht, hat sich nicht nur eine Dusche erspart, er bekommt mit Sicherheit auch das „Mitgefühl“ der anderen zu spüren.

Nach dem Training kommt zum Abschluss das Wasserluftballon-Volleyballturnier. Zwei Mannschaften werfen sich gegenseitig den Ballon über eine Schnur, die in einer Höhe von ca. 2 Metern gespannt ist. Welche Gruppe hat weniger Verluste. Na dann Wasser Marsch!

www.sport-im-ejw.de



Henrik Struve, Landesjugendreferent
für Sportarbeit beim ejw, Stuttgart

Kilts, Clans und destillierter Mythos

Ein Spiel- und Quizabend
zu Schottland



Idee

Nach dem Infoteil kann der Gruppenabend durch die Spiel- und Quizbausteine von der Gruppenleitung entsprechend gestaltet werden. Welche Spiele und Quizfragen in welcher Reihenfolge an die Reihe kommen, kann die Spielleitung selbst entscheiden und so auch die zeitliche Dauer festlegen.

Material

Der Abend lässt sich auch ohne Schottland-Bilder durchführen. Walter Engel stellt seine Fotos aber gerne zur Verfügung. Einfach Mail an walengel@t-online.de.

Eventuell müssen die Planquadrante anders eingeteilt werden (je nach Karte) als bei den Fragen (unter 3.) angegeben – dann bitte ändern!

Teil 1: Eine Reise durch Schottland

Tipp: Gut aufpassen, einige Informationen könnten später noch von Bedeutung sein!

Schottland – traumhafte Landschaften, ein bisschen herb, oft mystisch. Kilometerweit keine Menschenseele, dann wieder große Städte mit alten verwunschenen Straßenschluchten. Oft grau und verregnet. Aber öfter als man meinen mag, entfaltet es bei schönem Wetter seinen eigenartigen Charme. Vorsicht! Moskitoalarm! Alpines Ambiente in den Highlands, an den Fjorden – dort Firths genannt – manchmal Hochgebirge im Meer; Wasserloch an Wasserloch – dort eben Loch genannt, das bekannteste: Loch Ness. Aber auch Loch Tyne, Loch Lommond, Loch Awe, Loch Etive oder auch Loch Eilt. Mystische Stätten der Kelten, oft etliche tausend Jahre alt. Lebenslustige, fröhliche, zu vielen Späßen aufgelegte Menschen. Das alles ist Schottland.

Wer nicht fliegen will – man kann das nach Glasgow oder auch nach Edinburgh – der nimmt am besten die Fähre (1) von Amsterdam nach Newcastle in Nordengland. Nach der Ausweiskontrolle herrscht Linksverkehr! (2) Das hört sich schlimmer an, als es ist; die meiste Aufmerksamkeit erfordert für uns Rechtsfahrer noch das Rechtsabbiegen.

Wer vor der Fahrt nach Schottland etwas Zeit mitbringt, kann in der Nähe die 1825 erbaute erste Eisenbahnlinie der Welt von Stockton nach Darlington besuchen.

Aber dann geht's auf der meist autobahnähnlich ausgebauten A1 (3) nach Norden. Nach knapp 2 Stunden passieren wir die englisch-schottische Grenze. Etwa ihr entlang zieht sich der Hadrianswall, eine von den Römern gegen die Angriffe der Pikten gezogene Grenzbefestigung.

Die erste große Stadt ist nach 150 km Edinburgh, die – oft mit Stau – aber über den „Edinburgh-Bypass“ umfahren werden kann. Edinburgh

Die Bildnummern haben wir in Klammern abgedruckt!

ist die Hauptstadt Schottlands (4). Auch die meisten schottischen Könige residierten hier, so auch die letzte Königin – Mary Stuart, die die Englische Königin Elisabeth I. hinrichten ließ.

Die Zwistigkeiten zwischen Schotten und Engländern gehen sehr viel weiter zurück. Einen ersten großen Sieg errangen die Schotten in der Schlacht von Bannockburn 1314 unter dem König Robert the Bruce (5), der Schottland daraufhin als unabhängig er-

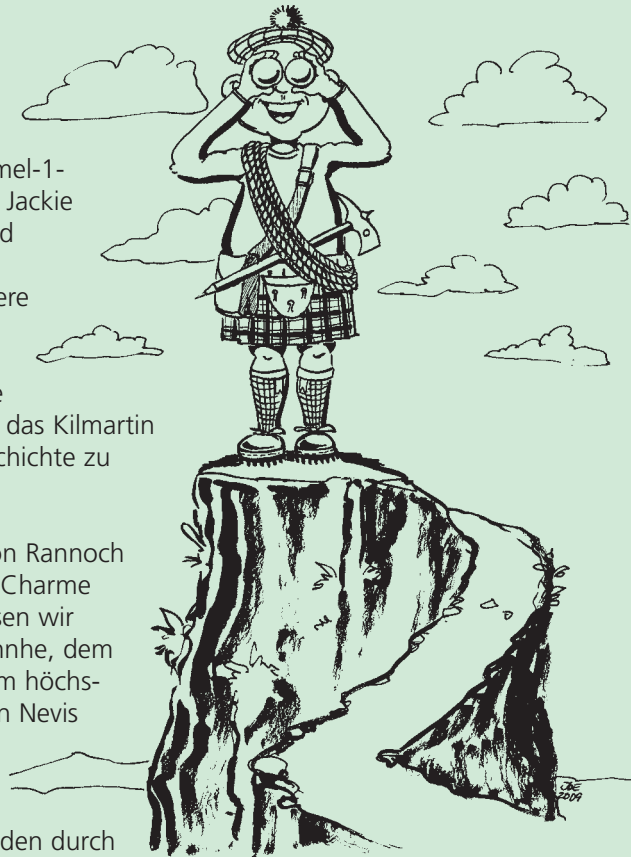
klärte. Schottische Könige gab es aber schon seit 943; einem davon setzte William Shakespeare ein blutrünstiges literarisches Denkmal: Macbeth.

Erst seit 1707 (6) sind England und Schottland staatsrechtlich unter dem Namen Großbritannien miteinander verbunden (wobei die Schotten die Engländer nach wie vor nicht besonders mögen, ähnlich wie die Bayern die Preußen).

Wir verlassen Edinburgh über die M8 und M9 (M steht für Motorway = Autobahn); hier darf man nur 70 mph schnell fahren, ca. 110 km/h. Schon eine Stunde später passieren wir südlich von Stirling das Schlachtfeld von Bannockburn direkt vor dem gleichnamigen Ort. Ein Standbild von Robert the Bruce kann von der nahe gelegenen Raststätte aus angefahren werden. Vielen berühmten Söhnen des Landes wurden Denkmäler gesetzt. Wer weiß schon, dass sie alle Schotten sind: John B. Dunlop (7), der Erfinder der Luftbereifung; James Watt (8), der die erste brauchbare Dampfmaschine konstruierte; Alexander Fleming (9), der Entdecker des Penicillins; Sir Walter Scott (10), der Verfasser des weltberühmten Romans Ivanhoe; Tony Blair (11), der



frühere britische Premierminister; Sean Connery der in einem Vorort von Edinburgh geborene Filmschauspieler. Ein besonders gutes Pflaster scheint Schottland für Formel-1-Rennfahrer zu sein: Jim Clark (12), Jackie Stewart sowie David Coulthard sind Schotten, die ersten beiden waren sogar Weltmeister. Wir setzen unsere Reise anderntags fort und verlassen bei Stirling die Autobahn, um im Westen im Tal von Kilmartin die keltischen Steinkreise (13+14) und das Kilmartin Museum zur schottischen Frühgeschichte zu besichtigen.



Über die malerische Hochebene von Rannoch Moor (15) und das durch spröden Charme beeindruckende Glen Coe (16) reisen wir nach Fort William (17) am Loch Linnhe, dem Ausgangspunkt für Bergsteiger zum höchsten Berg Großbritanniens, dem Ben Nevis (1344m). Den Ben Nevis (18) besteigen wir nicht, fahren aber mit der längsten Museumsdampfbahn Europas (19) in 2 Stunden durch eine traumhafte Landschaft (20) in das Städtchen Mallaig am Atlantik. Berühmt ist diese Strecke durch die Harry-Potter-Filme (21); die Eisenbahnscenen wurden hier gedreht (22).

Am nächsten Morgen führt uns der Weg nach Nordosten; 40 km fahren wir dem Loch Ness entlang, vorbei am berühmten Urquhart Castle (23), einer malerischen Ruine aus dem 12. Jahrhundert, bevor wir nach rund zwei Stunden in Inverness (24) an der Nordsee eintreffen. Die 40 000 Einwohner zählende Stadt lädt zum Bummeln ein. In der Jugendherberge übernachteten wir.

Was wäre Schottland ohne das Nationalgetränk Whisky? (25) Unzählige große und kleine Destillen sind über das ganze Land verstreut (26). Auf dem direkten Weg von Inverness nach Süden machen wir einen kleinen Abstecher nach Aberfeldy, um eine der bekanntesten Whiskybrennereien zu besichtigen. Etwa 800 Geschmacksaromen haben Wissenschaftler festgestellt. Verantwortlich dafür sind das Wasser, das Gerstenmalz, die Formen der Destillierkessel (27), das luftdurchlässige Fassholz und sogar die Umgebung. Die bei uns erhältlichen Sorten sind geschickt gemischte blends, während der Single Malt Whisky (28) aus einer Destille kommt, und der wird selten exportiert. Bei der 8- bis 18-jährigen Reifung in den Eichenfässern verdunstet ein kleiner Teil, „Anteil der Engel“ genannt.

Doch nun schnell zurück auf die A 9 und südwärts nach Perth, anderntags dann auf der A 90 nach Dundee. Auf der Straßenbrücke fällt der Blick auf die imposante parallel laufende Tay Bridge (29) der Eisenbahn, die nach der Katastrophe in einer Sturmnacht am 28. Dezember 1879 zusammenbrach (30) und den Zug aus Edinburgh mit in die Tiefe riss. Die Brücke musste danach neu errichtet werden; Reste der alten Brücke ragen bis heute neben der neuen noch aus dem Wasser (31).

Nach einer guten Stunde passieren wir die Brücke über den Firth of Forth direkt daneben die einmalige Konstruktion der Eisenbahnbrücke im Blick (32). Edinburgh umfahren wir jetzt, damit wir am späten Nachmittag wieder pünktlich die Fähre in Newcastle erreichen.

Teil 2: Spiele (in zwei Gruppen)

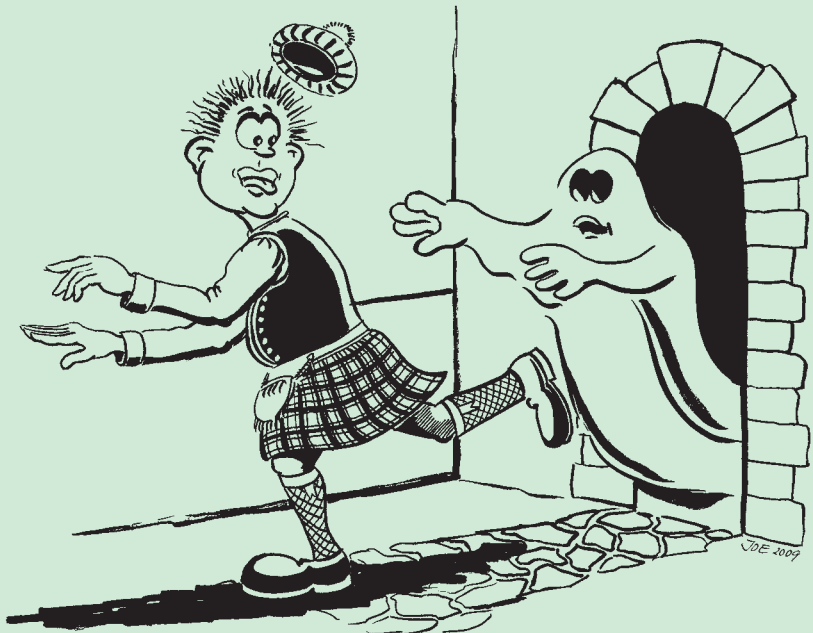
Baumstammweitwurf im Gemeindehaus

Für einen richtigen Baumstammwurf wie bei den Highland Games, bei dem sich das Sportgerät überschlagen muss, reicht der Platz nicht aus. Wir spielen kleine Variante: Ein kleiner Holzstamm, der quer mit den Enden auf zwei Büchern liegt, muss mit zwei Bleistiften so durch die Luft geworfen werden, dass er in einem Eimer vor dem Tisch landet.

Material:
4 Bleistifte,
2 kleine
Äste,
2 Eimer

Das Schloss der Herren von Knatterbach

In Schottland gibt es eine Menge Schlösser und Schlossruinen. Das nächste Spiel ereignet sich im Schloss der Herren von Knatterbach. (Spielanleitung im Internet unter www.theflying-con-dors.de/buchstabenspiel.html)



Wasser tanken

Material:

Eimer,
leere
Mineral-
wasser-
flaschen,
Wanne

Wenn bei der Wanderung in Schottland das Trinkwasser zur Neige geht, dann bedienen wir uns eben am nächsten Loch: Wasser aus einem Eimer wird in Mineralwasserflaschen umgefüllt. Flaschen in eine Wanne stellen! Alle Jugendlichen füllen eine Flasche. Welche Gruppe ist zuerst fertig? Die Flaschen müssen voll sein.

Kohle bunkern

Material:

Spielzeug-
bagger,
Sand
(anstatt
Kohle),
kleine
Schachteln

Bei der Museumsdampfbahn muss Kohle gebunkert (auf die Lok geladen) werden:

Mit Spielzeugbagger wird Sand (Kohle) von einem Haufen in eine kleine Schachtel umgeladen. Welche Gruppe ist zuerst fertig?

Lokomotiven-Rennen

Material:

Kleine Lo-
komotiven
(z. B. Brio
Bahn), Fa-
den/Wolle,
Bleistifte

Wir bleiben bei der Eisenbahn. 1829 gewann George Stephenson ein Lokomotivenrennen mit der legendären Rocket: Kleine Lokomotiven hängen an einem Faden, der auf einem Bleistift aufgewickelt wird. Welche Gruppe ist zuerst fertig?

Lokomotiven-Verkauf

Material:

Foto einer
Lok (Mitte
des 19.
Jhdt. mit
techni-
schen Da-
ten)*

In der Frühzeit der Bahn waren die Vertreter der Lokfabriken bei den Eisenbahn-Gesellschaften in Europa unterwegs, um ihre Produkte anzupreisen. Jede Gruppe erhält ein Foto einer Lok. Ein Gruppenmitglied hat nun 1,5 Min. Zeit, die Lok anzupreisen; wer die beste Rede hält, entscheiden die Gruppenleiter.

*z. B. www.britishsteam.com/



Teil 3: Quiz

Spielregel

Nachdem die Wurfreihenfolge festgelegt wurde, wirft die erste Gruppe einen Dartpfeil auf die Schottlandkarte. Je nach getroffenem Planquadrat wird eine Frage gestellt (vgl. Steigbügel 325, S. 32). Die Werferin oder der Werfer kann sich vor der Fragestellung entscheiden, ob sie oder er eine leichte oder schwierige Frage beantworten möchte. Steht nur noch eine Fragenkategorie zur Verfügung, so entfällt die Wahl. Kann die Frage beantwortet werden, gibt es 3 Punkte, bei einer leichten Frage 2 Punkte. Die Frage kann aber auch an die Gruppe weitergegeben werden, dann gibt es bei richtiger Antwort 1 Punkt. Die Entscheidung, ob die Frage selbst beantwortet oder an die Gruppe weiter gegeben wird, muss die Werferin oder der Werfer nach der Fragestellung entscheiden!

Kann weder der Werfer noch die Gruppe die Frage beantworten, so darf die andere Gruppe antworten (1 Punkt).

Enthält ein Planquadrat keine Frage mehr, so darf noch einmal geworfen werden. Wird auch hier kein Treffer mehr erzielt, ist die nächste Gruppe an der Reihe.

Material:
Dartpfeile,
Schottland-
karte (in
Planqua-
drate ein-
geteilt)

Zu jeder Frage stehen 3 Auswahlantworten zur Verfügung. Kann die Frage ohne Auswahlantworten direkt beantwortet werden, so verdoppelt sich die Punktzahl gemäß Regel 1.

Haben Gruppen am Ende den gleichen Punktestand, so wird das Quiz durch eine Stichfrage entschieden (vgl. ganz unten).

Wichtiger Hinweis:
Leichte Fragen sind kursiv gedruckt.

Feld	Fragen	Antworten
A1-1	Woraus wird Whisky eigentlich gebrannt?	Aus vergorenem Kartoffelsaft, Bier, Maismaische
A2-1 -2	Wie nennt man den Anteil, der bei der Whisky-Reifung in den Fässern verdunstet? <i>In welchem See haust das bekannteste Ungeheuer Schottlands?</i>	God's share, angels fog, <u>angels share</u> <i>Loch Tay, <u>Loch Ness</u>, Loch Lommond</i>
A3-1 -2	Wie hoch ist die Höchstgeschwindigkeit, mit der auf britischen Landstraßen gefahren werden darf? <i>Wie nennt man das jährliche Treffen, wo Wettbewerbe in traditionellen schottischen Sportarten wie z.B. Baumstammweitwurf ausgetragen werden?</i>	50 mph, <u>60 mph</u> , 70 mph <i>Scottish Match, <u>Highland Games</u>, Special Sports</i>
A4-1	Das gälische Wort Tartan steht für einen Umhang aus kariertem Wollgewebe, woraus die schottische Nationaltracht hergestellt wird. Nun sagen die Schotten dazu aber nicht Tartan sondern Kilt. Aus welcher Sprache stammt das Wort Kilt?	walisisch, englisch, <u>skandinavisch</u>

Feld	Fragen	Antworten
B1-1	Welche der drei folgenden Inselgruppen gehört nicht zu Schottland?	Orkney-Inseln, Innere Hebriden, <u>Färöer-Inseln</u> (Dänemark)
-2	<i>Welches Volk baute die alten Steinkreise, die auf allen britischen Inseln zu finden sind?</i>	<i>Angeln, <u>Kelten</u>, Wikinger</i>
B2-1	Wie heißt der Zug in den Harry-Potter-Filmen, mit dem Harry und die anderen Zauberlehrlinge zur Zauberschule fahren?	The Jacobite, North-West-Express, <u>Hogwarts Express</u>
-2	Die Eisenbahnaufnahmen der Harry-Potter-Filme entstanden auf der Linie Fort Williams – Mallaig in Schottland. Wie heißt das gebogene Viadukt, über das in fast jedem Film der Zug fährt?	Barmouth Bridge, Spean Bridge, <u>Glennfinnan-Viadukt</u>
-3	<i>Wie heißt der höchste Berg Großbritanniens und Schottlands?</i>	<i><u>Ben Nevis</u>, Ben Lui, Ben Dorain</i>
B3-1	In welchem schottischen Ort wurde der berühmte Schauspieler Sean Connery 1930 geboren?	<u>Fountainbridge</u> , Perth, Inverness
-2	Wann fand die Schlacht von Bannockburn statt in der Robert the Bruce die Engländer besiegte und Schottland für unabhängig erklärte?	1297, <u>1314</u> , 1650
-3	Wann wurde nach der Einigung der schottischen Stämme der erste schottische König Malcolm I. eingesetzt?	858, <u>943</u> , 1005

Feld	Fragen	Antworten
-4	Welcher schottische Formel-1-Pilot - er war zweimaliger Automobilweltmeister - verunglückte 1968 auf dem Hockenheimring tödlich?	<u>Jim Clark</u> , Jackie Stewart, Phil Hill
-5	Die Brücke über den Firth of Tay war eine der ersten modernen Brücken Schottlands. Worum geht es in der Ballade „Die Brücke am Tay“ von Theodor Fontane?	Fährunglück, <u>Eisenbahnkatastrophe</u> , Flutkatastrophe
B4-1	Welcher deutsche Dichter setzte einer schottischen Königin ein literarisches Denkmal?	Johann Wolfgang. v. Goethe, <u>Friedrich Schiller</u> , Gotthold Ephraim Lessing
-2	Die Kiltmuster unterscheiden Angehörige bestimmter Gruppen. Welche?	Einwohner einer Grafschaft, <u>Familienclans</u> , verschiedene (historische) Berufe
C1-1	Schottland bekam seinen Namen von den im 5. Jhdt. n. Chr. eingewanderten Skoten. Woher kamen die Skoten?	<u>Irland</u> , Island, Skandinavien
C2-1	Ein 1736 im schottischen Greenock geborener Ingenieur konstruierte 1765 die erste brauchbare Wärmekraftmaschine, indem er die Erfindung eines anderen verbesserte. Wer?	Thomas Newcomen, <u>James Watt</u> , George Stephenson
-2	Der Schotte John Boyd Dunlop erfand 1888 die luftgefüllte Gummibereifung. Welchen Beruf hatte Dunlop?	<u>Tierarzt</u> , Biologe, Maschinenbauingenieur
-3	<i>Wie heißt die Hauptstadt Schottlands?</i>	<u>Glasgow</u> , Perth, <u>Edinburgh</u>

Feld	Fragen	Antworten
C3-1	Wer baute den Hadrianswall im Jahr 128?	<u>Römer</u> , Angeln, Pikten
-2	In den 20er-Jahren entdeckte ein schottischer Arzt ein heute nicht mehr aus der Medizin wegzudenkendes Antibiotikum, wofür er auch den Medizin-Nobelpreis erhielt. Wie hieß dieser Arzt?	James B. Dunlop, <u>Alexander Fleming</u> , John F. Macnair
-3	Von einem der drei berühmten schottischen Nationaldichter stammt der bekannte und mehrfach verfilmte Roman Ivanhoe. Von wem?	Robert Burns, <u>Sir Walter Scott</u> , Robert Louis Stevenson
-4	<i>Wie heißen die beiden engsten Freunde von Harry Potter?</i>	<u>Hermine/Ron</u> , <u>Dracon/Ruth</u> , <u>Neville/Clara</u>
-5	<i>Welcher schottische Fußballclub führt in seinem Vereinsnamen das Wort Celtic?</i>	Aberdeen, <u>Glasgow</u> , Perth
-6	<i>Welche schottische Stadt hat die meisten Einwohner?</i>	Dundee, Edinburgh, <u>Glasgow</u>
-7	<i>Was ist das Wahrzeichen der schottischen Hauptstadt Edinburgh?</i>	<u>Schloss</u> , <u>Schottisches Parlament</u> , <u>Denkmal für Sir Walter Scott</u>
C4-1	Seit wann sind England und Schottland durch Parlamentsgesetz in Realunion unter dem Namen Großbritannien staatsrechtlich verbunden?	1630, 1695, <u>1707</u>

Feld	Fragen	Antworten
-2	Welcher englische Dichter schrieb ein Schauspiel, in dem er recht blutrünstig beschreibt, wie ein Graf durch Mord und Intrigen den schottischen Königsthron erobert und wieder verliert.	<u>William Shakespeare</u> , <u>Somerset Mougham</u> , <u>Rudyard Kipling</u>
C5-1	Der Dudelsack ist keineswegs schottischen Ursprungs; er kam erst über England nach Schottland. Bekannt war das Instrument aber schon bei einem Volk der europäischen Antike, wo es als Kriegswaffe galt. Bei wem?	Griechen, <u>Römer</u> , Goten
-2	<i>Wer stellt die teuersten britischen Autos her?</i>	<u>Rolls Royce</u> , <u>Jaguar</u> , <u>Aston Martin</u>
-3	<i>In der Buchreihe "Die drei Fragezeichen" werden den Kinderdetektiven die Fälle u.a. vom berühmtesten Hollywoodregisseur für Kriminalfilme, Alfred Hitchcock, zugespielt. Viele wissen nicht, dass Hitchcock in Großbritannien geboren wurde. Welches ist die Heimatstadt von Alfred Hitchcock?</i>	<u>Birmingham</u> , <u>Edinburgh</u> , <u>London</u>

Stichfrage bei Punktgleichheit:

Welchen Beruf erlernte Königin Elisabeth während ihrer Zeit in der Armee im Zweiten Weltkrieg?

Kfz-(Lkw-)Mechanikerin – Stenotypistin – Lokomotivführerin

Walter Engel, Sonderschullehrer, Rottenburg

Nicole Braun, Bürokauffrau, Mössingen

Alexander von Humboldt

Ein wissens-
werter Mix
aus Infos und
Spielen



Die Idee

Warum das Ganze? Alexander von Humboldt wurde vor 240 Jahren geboren und ist vor 150 Jahren gestorben.

Er war sicher einer der größten Naturwissenschaftler und ein Pionier auf vielen Gebieten. Neben den wissenschaftlichen Leistungen ist sicher auch die Persönlichkeit des Menschen beachtenswert. Für Jugendliche ist er vielleicht noch eindrucksvoller als seine objektiven Errungenschaften.

Die hier ist ein Mix aus wissenswerten Infos und Spielen.

Hinweis: Wie ihr sehen werdet, braucht ihr für die Spiele jeweils bestimmte Materialien. Es lohnt sich erfahrungsgemäß einen gewissen - aber überschaubaren - Aufwand zu treiben. Das macht den Reiz solcher Abende aus.

Ihr könnt das natürlich auch im Rahmen eines Wochenendes oder auf einer Freizeit einbauen. Genauso könnt ihr das bei einem Gemeindefest oder einem Elternabend einbauen.

Computereinsatz

- Auf unserer Steigbügel-Homepage findet ihr in der Download-Corner die Präsentation mit den Aufgaben.
- Ihr braucht ein Notebook mit MS Powerpoint (oder einem Programm, das PPT-Dateien abspielen lassen kann, Effekte vorher testen!)
- Außerdem braucht ihr einen Beamer und eine Projektionsfläche (Leinwand).
- Die Bilder sowie einige Texte, die aus dem Internet stammen, sind von Wikipedia und somit frei verwendbar.
- Weitere könnt ihr euch selber suchen. Aus rechtlichen Gründen können wir sie hier nicht abdrucken. Auf unserer Homepage findet ihr aber eine Reihe von Links.

Die Vorbereitungen

Gruppen

Im Normalfall wird in Gruppen gespielt. Wenn ihr insgesamt eine kleine Gruppe seid macht ihr eben Mini-Gruppen mit zwei oder drei Personen. Bei sehr kleinen Gruppen spielt jede und jeder Einzelne für sich.

Wertung

Die einzelnen Spiele oder Quizfragen werden gleichrangig bewertet. Die Punktevergabe funktioniert immer nach dem gleichen System: Das Team mit dem besten Ergebnis bekommt 3 Punkte; das nächstbeste bekommt 2 Punkte; alle anderen, die richtige Ergebnisse errungen haben bekommen einen Punkt.

Material

Jede Mannschaft bekommt einen „Sammel-Pott“ (großes Glas, Schüssel, ...), in dem die Punkte gesammelt werden.

Als „Währung“ nehmt ihr kleine Gegenstände wie Maiskörner, Bohnen¹, Samenkörner, Steinchen, 1-Cent-Münzen (bei der Bank holen), Spielgeld o. Ä.

Das Spiel

Im folgenden Abschnitt sind einzelne Stationen zur Person Alexander von Humboldt kurz mit einem Satz umschrieben. Die ausführlichen Fragen und Antworten sind Teil der ppt-Präsentation (www.der-steigbuegel.com, Download-Corner).

Zunächst wollen wir in mehreren Aktionen Alexander von Humboldt kennen lernen:

Das „Who is who“ der Alt-Promis:

Auf einigen alten Personen-Bildern erkennen, wer Alexander von Humboldt ist.

Humboldts Disziplinen:

Aus einer Auswahl an wissenschaftlichen Disziplinen erkennen, welche Humboldt davon beherrschte.

Der Akademiker:

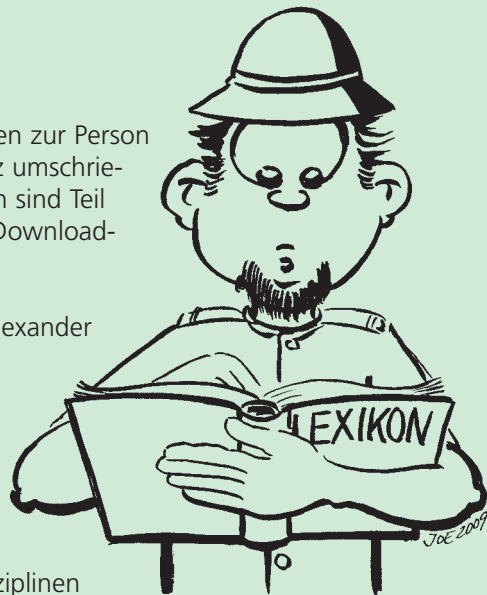
In welche dieser Akademien (Auswahl vorgegeben) wurde Humboldt aufgenommen?

Alte und neue Sprachen:

Humboldt musste als Jugendlicher Sprachen „büffeln“. Versucht den lateinischen Satz ins Deutsche zu übersetzen.

Streber oder Sitzenbleiber?

Über die (Miss-?)Erfolge an der Bergbau-Akademie



¹ Das alles würde den Forschungsbereichen von Humboldts gut entsprechen

Masochistische Forschungsversuche in kurzen Nächten:

Humboldts Versuche am eigenen Körper

Der Erfinder der Gasmasken im Bergbau:

Drei Spiele mit und ohne Taucherbrille

Spiel 1: Die Tauchermasken-Staffel

Material:
Tauchermasken,
Handschuhe,
Schaufel
o. Ä.

- Die Bergleute mussten sich manchmal mit ihren Gasmasken durch die Stollen bewegen und flüchten
- Bau-Handschuhe anziehen, dann erst die Tauchermaske aufsetzen, Schaufel (oder Besen) nehmen und einen vorbereiteten Parcours (Stühle, Tische, drüber, drunter, ...) laufen.
- Entweder auf Zeit oder parallel um die Wette.

Spiel 2: Gruben-Gas Variante 1

Material:
Tauchermasken,
Schnorchel
o. Ä.,
Einfüllgefäße,
Wasser,
ggf. Handtücher
o. Ä.

- Um die Gefährlichkeit des Grubengases zu demonstrieren nehmen wir Masken mit Schnorchel. Der Schnorchel wird aber nicht in den Mund genommen sondern von der Stirn her in die Maske geschoben. Ihr könnt auch einen Trink-Strohhalme oder eine kleines Stück Schlauch nehmen.
- Die Maske muss nun möglichst schnell komplett mit Wasser gefüllt werden.
- Ihr könnt euch selber aussuchen, ob dieses Spiel die eigene Mannschaft durchführt oder jeweils ein konkurrierendes Team.
- Je nachdem, welche Einfüllgefäße (Behälter mit schmalem Ausguss, oder Joghurtbecher oder Tassen, ggf. mit Hilfe eines Trichters, ...) ihr verwendet, wird der arme Grubenmann eher von innen oder parallel von außen nass.

Spiel 3: Gruben-Gas Variante 2

Über den Schnorchel soll das Gruben-Gas (eigener Atem) in einen Luftballon geblasen werden. Der Luftballon muss also aufgeblasen werden.

Wichtig: Vorher testen! Alternative: Plastiktüte!

So weit die brave Geschichte Alexander von Humboldts und seine Karriere in Deutschland. Nun seine Reise nach Südamerika.

Vulkane Sau-heiß und Ar...-kalt:

Schätzt die extremen Temperaturen, die von Humboldt erlebte, als er in einen Vulkan stieg.

Spannende Reiseberichte (Teil 1):

Von engen Schluchten, stinkendem Morast und verendeten Maultieren. Und: Warum Menschen Erde essen und warum Papageien Steine fressen. Sowie: Vom Hund der von einer ... gebissen wurde

Die Reisewege:

Eine Karte – eine Frage.

Fortbewegungsmittel in Südamerika:

Wie bewegten sich die Forscher vorwärts? Kleine Quizfrage

„Mich trifft der Schlag“:

Von Zitteraalen und sterbenden Pferden

Moderne Instrumente seiner Zeit:

Von Humboldt hatte nach damaligen Verhältnissen eine totale high-



Material:
Taucher-
masken,
Schnorchel,
Luftballons
oder Plastik-
tüten

tech-Ausrüstung. Was gehörte dazu und wozu waren diese Instrumente gut?

Mit Brief und Siegel:

Info zum Ziel seiner Venezuela-Reise.

Spannende Reiseberichte (Teil 2):

Schreiben eines kurzen, eigenen Reiseberichtes mit Stichworten von Humboldt's

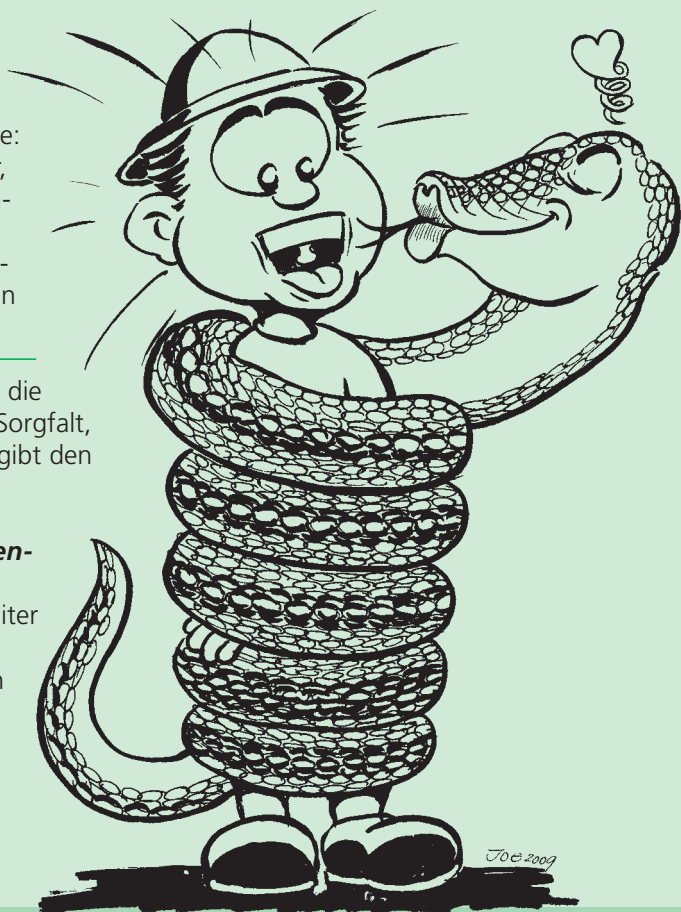
Mal- und Erkennungswettbewerb:

Mal folgende Tiere: Krokodil(e), Jaguar, Boas (Riesenschlangen), Reis, Affen, Ameisen (als Ameisenstraße mit vielen „Punkten“),...

Eine Jury bewertet die Kunstwerke nach Sorgfalt, Phantasie etc., vergibt den „Humboldt-Preis“

Spiel: Schildkröten-Transport:

Tragt eure Mitarbeiter (die tragen Schildkröten) an Händen und Füßen über einen Parcours



Material:
Stifte,
Blätter,
Vorlagen
aus dem
Download
bereich,
Stühle
o. a.
Hinder-
nisse

Weitere Anregungen

Blasrohrschießen:

Nehmt die gemalten Bilder, bringt sie an der Wand an und schießt mit Blasrohren (wie die Indios).

Würfelspiel (mit Landkarten) zu den Reiserouten:

Darüber hinaus könnt ihr die Landkarte nehmen, verschiedene Stationen einzeichnen. Die Teams „würfeln sich vorwärts“.

Orte suchen bei Google Maps:

Wenn ihr Internet-Anschluss habt könnt ihr natürlich auch mit „Google Maps“ oder „Google Earth“ bestimmte Orte und Reisestationen suchen lassen.

Zum guten Schluss

Das hat von Humboldt geleistet:

Heiße Zahlen:

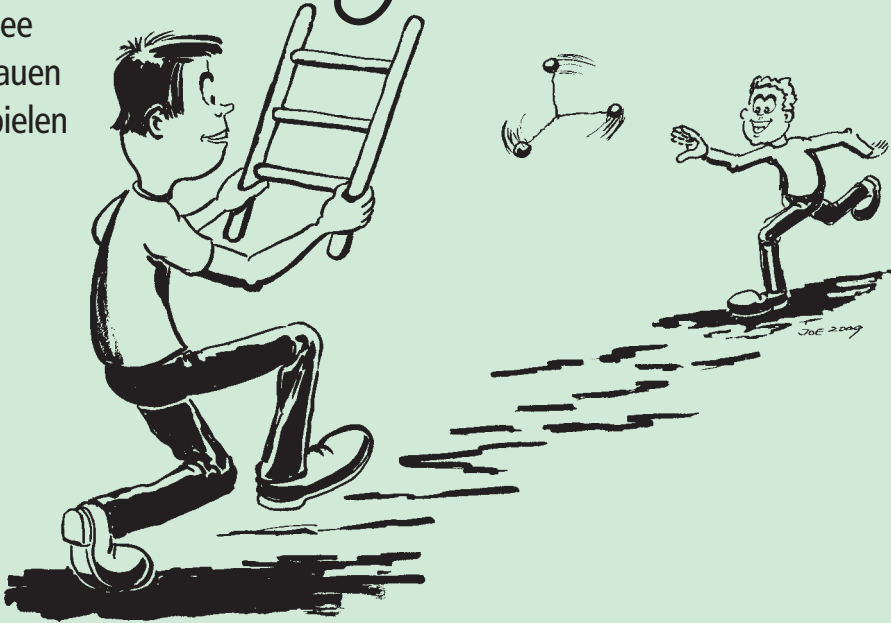
Nun noch ein paar Zahlen zu den Entdeckungen

Das sagten andere über ihn:

Zitate berühmter Menschen über das Leben von Humboldt's und eine letzte Frage zu seinem Todestag

Leitergolf

Eine Idee
zum Bauen
und Spielen



Idee

Beim Leitergolf ist es das Ziel, die Bola auf eine der drei Sprossen einer Leiter zu werfen. Es können dabei ein, zwei oder drei Punkte erzielt werden. Wer schneller genau 15 Punkte erreicht hat das Spiel gewonnen.

Begriff Bola

Die Bola (Spanisch = Kugel) ist eine Wurfwanne der Inuit, sibirischen Tschuktschen sowie südamerikanischer Jäger und wird auch von Rinderhirten dieser Region zum Fangen von entlaufenen Rindern eingesetzt.

Die Wurfwaffe besteht aus drei Leinen mit einer Länge von je 0,4 bis 1,5 m, die jeweils an einem Ende zu einem dreiarmligen Stern zusammengeknotet sind. Am jeweils äußeren Ende jeder Leine befindet sich ein Gewicht (Stein, Lederbeutel mit Steinen oder Bleischrot).

Einsatz: Ein Ende dieser Waffe wird in der Hand gehalten und die beiden anderen Enden über dem Kopf gewirbelt und dem zu fangenden Tier in die Beine geworfen, was zum Stolpern und Fallen des Tieres – samt einem gegebenenfalls aufsitzenden Reiter – führt. Der zielgenaue Wurf bedarf der Übung, da das zu fangende Tier sich in der Regel schnell bewegt.

Die abgewandelte - nicht kriegerische - Spielversion

Material

Materialbedarf für ein Spiel

3 Bola

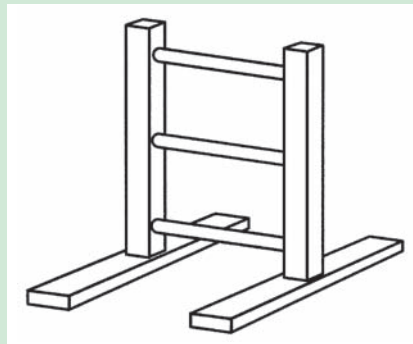
6 Holzkugeln mit je 50 mm Durchmesser, 3 Stück Schnur, um je zwei Kugeln miteinander zu verbinden

Holme

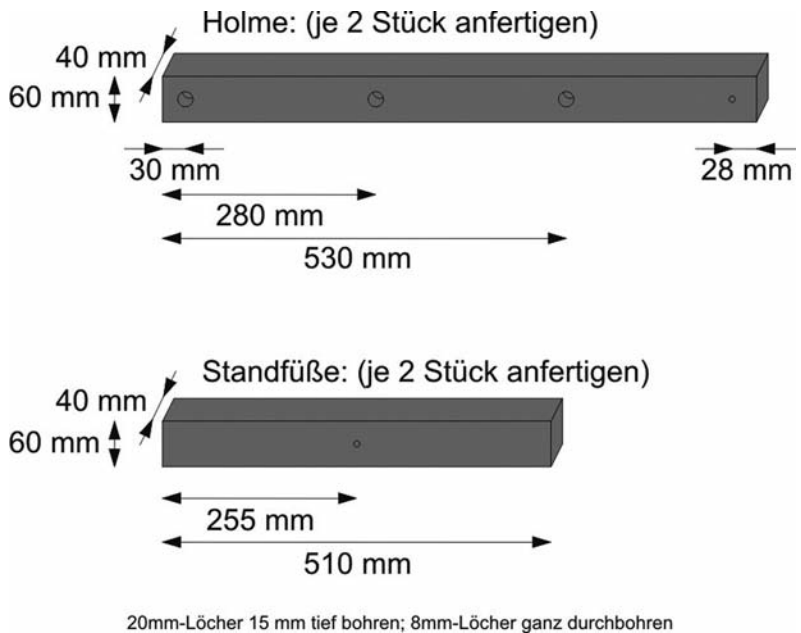
zwei Kanthölzer mit 60 mm x 40 mm und jeweils 78 cm Länge.

Standfläche

Nochmals zwei Kanthölzer ebenfalls mit 60 mm x 40 mm und jeweils 51 cm. Insgesamt also ein Kantholz 60 mm x 40 mm und 2,60 Meter Länge im Baumarkt kaufen und am besten gleich dort zusägen lassen, dann passt es besser ins Auto.



Tipp:
Am besten gleich 6 Bolas herstellen = doppelter Materialverbrauch!



Sprossen

3 Rundhölzer 20 mm Durchmesser und 50 cm Länge

Montage-Zubehör

2 M8-Schrauben mit 100 mm Länge, zwei passende Flügel-Muttern und 4 passende Unterlagscheiben.

Kosten

Für die Bolas sind ca. 1 EURO je Holzkugel zu veranschlagen, die Kosten für das weitere Material belaufen sich auf ca. 10 EURO je Leiter. Somit liegen die Materialkosten bei ca. 16 bis 22 EURO für das komplette Spiel.

Diese Bolas haben nicht drei sondern nur zwei Gewichte und damit nur eine Schnur, die beide verbindet. Dazu sind pro Bola 2 Holzkugeln mit je 5 cm Durchmesser eine von Durchmesser und Gewicht recht

optimale Größe. Diese können in Bastelgeschäften bereits mit einem Loch erworben werden, durch das dann die Schnur gefädelt wird. Die Länge der Schnur so wählen, dass zwischen den Kugeln ein Abstand von ca. 22 bis 24 cm entsteht. Ob dabei die optisch schönere Variante gewählt wird, die die Schnur ins Loch einklebt, oder die einfachere und garantiert haltbarere, dass die Schnur ganz durchs Loch gefädelt und dann zusammengeknotet wird, bleibt dem eigenen Geschmack vorbehalten.

Von diesen Bolas sind mindestens 3 Stück erforderlich, besser ist, man stellt gleich 6 Stück her, wenn mit maximal 6 Personen gespielt wird. Sonst empfiehlt es sich insgesamt zwei oder mehr Spiele zu basteln und dazu entsprechend weitere Bolas.

Mit diesen Wurfgeschossen soll natürlich auch bei uns etwas getroffen werden, was Punkte ergibt. Jetzt kommt die Leiter mit den drei Sprossen ins Spiel.

So wird's gemacht

Als erstes sind die Kant- und Rundhölzer auf Länge zu sägen. In die „Standfüße“ ist in der Mitte ein 8 mm-Loch ganz durchzubohren. In beide „Holme“ sind zunächst 4 Bohrungen anzubringen. 3 Löcher mit einem 20 mm-Forstner-Bohrer anbohren (nicht ganz durchbohren). Diese Löcher sollten (jeweils der Mittelpunkt des Loches ist gemeint) 3 cm, 28 cm und 53 cm von oben entfernt sein. Es genügt, wenn die Löcher jeweils 1,5 cm tief sind. Unten ist ein Loch mit dem 8 mm-Bohrer ganz durchzubohren. Dieses Loch ist 2,8 cm von unten zu bohren (auch hier ist der Mittelpunkt des Loches gemeint). Alle 8 mm-Bohrungen sind noch mit einem Senker zu entgraten.

Nun kann bereits die Montage erfolgen: Die 3 Rundhölzer sind in die 20 mm-Löcher mit einem Hammer in die Holme einzupassen, womit die Leiter bereits komplett wäre. Damit das Ganze stehen bleibt, mit jeweils einer M8-Schraube (ganz innen und ganz außen je eine

Unterlagscheibe) und einer Flügel-Mutter einen „Standfuß“ an jedem Holm befestigen und schon kann das Spielvergnügen starten.

Nicht verschwiegen werden soll an dieser Stelle, dass das Ganze auch im Internet gekauft werden kann. Dafür sind dann ca. 70 Euro zu investieren.

Der Schwierigkeitsgrad der Übung kann natürlich durch den Abstand des Werfers vom Spielgerät variiert werden, aber auch durch den Abstand der Kugeln der Bola. Jeweils 5 cm mehr Seillänge = Abstand erhöht die Trefferquoten deutlich.

Tipp:
Im nächsten Steigbügel (Nr. 334) werden wir weitere Spielvarianten veröffentlichen.

Die Spielregeln

Die Jugendlichen sind nacheinander an der Reihe und werfen jeweils genau 3 Bolas. Die Bolas bleiben nach jedem Wurf hängen. Wenn alle drei geworfen wurden, wird die Punktzahl ermittelt. Jede Bola, die an der oberen Sprosse hängt, ergibt 3 Punkte, die an der mittleren Sprosse 2 Punkte und die an der unteren Sprosse 1 Punkt.

Bolas die nicht hängen bleiben ergeben natürlich auch keine Punkte. Wird mit einem Wurf eine Bola wieder heruntergeschossen, die bereits an einer Sprosse hing, so ist das Pech. Wie gesagt, nach jeweils 3 Würfen werden die Punkte ermittelt.

Ein Spiel besteht aus mehreren Durchgängen und endet, wenn einer der Werfer genau 15 Punkte erzielt hat. Wird mit einer Bola diese Zahl überworfen, so zählt der gesamte Durchgang nicht, und die Werferin oder der Werfer fällt zurück auf die Punktzahl des letzten Durchgangs. Wer das Spiel für sich entschieden hat, bekommt dafür einen Punkt und das nächste Spiel kann gestartet werden.

Thomas Volz, Maschinenbauingenieur, Böblingen